

1293.

Dies Oris. or. 95

Epist. Pf.

Vier Specification der Tünche Handigt  
Hofel am Fund

Suum ex libris Michaelis Schröderi Pastoris  
Hderstädensium 1689.



14

*[Faint, mostly illegible handwritten text in a cursive script, likely a ledger or account book. The text is arranged in several columns and rows, with some numbers and words visible but difficult to decipher due to fading and bleed-through.]*





Gottseelige Übung und gnadenreiche Ehren  
 Belohnung/ aller Christlichen Ritter und  
 Streiter Jesu Christi  
 Auß dem worten S. Pauli  
 2. Timoth: 4. 7. 8.

Ich habe einen guten Kampff gekempffet/te.  
 Bey Hochansehnlicher Leichbegängnis  
 Des Weiland HochEdelgebornen Ge-  
 strengen und Besten Herrn

**Wedige Wiegands**  
 von der Schulenburg/ auff Behendorff  
 und Dekel Erbherrn.

Welcher am 8. Maij Anno 1652. sanfft und Seelig im  
 HErrn Christo entschlaffen/ und den 5. Aprilis Anno  
 53. War der Sonntag Palmarum, Christlichem Abo-  
 lichem gebrauch nach/ mit einem Hochansehnlichen  
 Comitat, allhier zu Behendorff zur Erden  
 besätiget worden.

Dafelbst in der Kirchen bey Volkreicher Adelicerversamlung  
 fürgetragen und erkleret/ auch auff begehren zum  
 druck übergeben von

**M. CHRISTOPHORO TRINCIO**  
 Pastore & Inspectore.

Magdeburg/ Gedruckt bey Johann Müllern.



AK





Dem HochEdelgebornen Gestrengen  
und Besten

Herrn **Nippold von der  
Schulenburg**

Auff **Bezendorff und Döbel** Erbherrn.

Des Wohlseeligen in Gott ruhenden Junckers/  
**Wedige Wigandt von der**

**Schulenburg**

hinterlassenen Herrn Sohn.

Seinen Großgeneigten Patrono, gebietenden  
Herrn und mechtigen foderer.

Thut gehaltenen Leich Sermon / mit Herzlicher anwün-  
schung Göttlicher Gnade und Trostes / auch aller er-  
sprislichen Wohlfahrt / zuschreiben und  
überreichen.

M. Christophorus Trincius,  
Past. Bezend,



Im Nahmen Jesu.

Das walte nunmehr unser trauester Heyland  
und Seligmacher Jesus Christus/ welcher dernaltins als  
der gerechte Richter allen rechtschaffenen Christen / die ei-  
ne gute Ritter schafft üben / ihren Lauff vollenden unnd  
Glauben halten bis ans Ende ihres Lebens / die unver-  
welckliche Krone der Ewigen Herrligkeit geben wird /  
samt seinem Himmlischen Vater und dem wehren  
heiligen Geiste geliebet und gelobet von  
nun an bis in Ewigkeit /  
Amen.

**B**eliebte und Außertwehltre Freun-  
de in dem Herren Jesu / demnach wir  
allhier in diesem klag- und trauer Hau-  
se bey einander versamblet seyn / dem  
Weiland Hoch Edel gebohr-  
nen / Gestrengen unnd Vesten  
Herrn Wedige Wigand von  
der Schulenburg / auff Bezendorff und De-  
gel Erb Herren / den letzten Ehrendienst zu leisten / und  
in sein Ruhbettlein beyzusetzen: Schaut so erinnern wir uns  
zu foderst nicht unbillig der Wort die der Hauslehrer Sy-  
rach in seinem Hausbüchlein am 38. Cap. verzeichnet hat/  
da er sagt: Mein Kind / wenn einer stirbt / soibe  
weine ihn und klage ihn als sey dir groß Leid ge-  
schehen / und verhülle seinen Leib gebühlicher  
weise / und bestatte ihn ehrlich zu Grabe: Du  
solt bitterlich weinen / und herzlich betrübt  
seyn / und Leyde tragen / darnach er gewesen ist.  
A ij Trö.

Syr. 38.  
16.

Christliche Leichpredigt.

Tröste dich aber wieder / das du nicht traurig werdest. Denn so wir nun denenselben in der Kirche des HErrn etwas nachsinnen / befinden wir / das er uns daselbsten eine feine Lehre und Erinnerung an die Hand giebet / wie wir uns eigentlich zuzeigen haben / wenn Gott der Allerhöchste / nach seinen unwandelbaren Rath und Willen die Unserigen durch den Zeitlichen Todt uns von der Seiten hinweg reisset: Nemblich / das wir alsdenn zu anfangs den verblichenen Körper sollen wiederfahren lassen eine ehrliche Beysetzung. Zumahl wenn es nun heist: **Verhülle seinen Leib gebühlicher weise / und bestatte ihn ehrlich zu Grabe.** Ey so erfoderts ja unsere Schuldigkeit / das wir die unserigen nach Landes Art und Sitten einwickeln / wie denn der vornehme Raths herr Joseph von Arimathia den verblichenen Leichnam des HErrn **Jesu** selbst in ein köstlichs Leinwand gewickelt hat. Matth. 27. 59. Und ihnen nachmahls ein ehrliches Begräbniß wiederfahren lassen. Denn gleicherweise als sonst die Eltern ihre liebe Kinder am Abend zu Bette bringen / weil sie wissen / das sie darinnen viel besser ruhen und schlaffen / als auff den harten Bäncken: Ebenermassen können wir unsern Freunden und Verwandten / oder wie sie Nahmen haben / keinen lieben Dienst erweisen / als wenn ihr Abend kommen / und der Schlaffs Bruder der Todt ihnen ihre Augen hat zugedruckt / das wir sie in ihr Ruhkammerlein besetzen / auff das sie nun darinnen als in einem weichen Bette sein sanffte ruhen und ausruhen mögen / bis das die Sonne der Gerechtigkeit am frölichen Morgen des Jüngsten Tages auffgehen / und der HErr selbst

Matth.  
25. 59.

Christliche Leichpredigt.

selbsten sie aus ihren Kammern wird heissen herfür kommen: Und trau so habens zu allen Zeiten gehalten die Alt-Väter und Männer Gottes / deren Exempla in heiliger Schrift uns werden fürgestellt. Denn der **Abraham** ließ sein liebstes Ehgemahl die **Saram** begraben in der zwiefachen Höle gegen **Mamre** über / *Gen. 23. 19.* und ward nachmahls selbstn ihr zur Seiten gesetzt von seinen beyden Söhnen **Isaac** und **Israel**. *Gen. 25. 9.* **Gans Juda** und **Jerusalem** sind zusammen kommen / und haben ihren frommen König **Josiam** begraben unter den Gräbern seiner Väter 2. *Eron 35. 24.* Den streitbahren Held **Abner** / den der **Joab** meuchlischer weise mit einem kalten Eisen ermordet hatte / hat man beerdigt zu **Hebron** / und ist König **David** selbstn der Procession nach gangen. 2. *Samuel. 3. 31. & 32.*

Solte es nun derowegen nicht höchlich zu rühmen seyn / daß die **Hoch Adelichen Kinder und Erben** ihren Herzsiebsten **Herrn Vater** nummehr seeliger Gedächtniß mit ehrlichen und löblichen Ceremonien, wie sie es aus Kindlicher und Herzlicher Liebe erdencken können / zur Erden bestätigen? Zumahl wenn derselbe gewesen ein rechtschaffener **Christ** / der es mit seinem Erlöser **Jesus** treulich hat gemeinet / daß nun der selbe durch den **Glauben** in seinem Herzen gewohnet: *Ephes. 3. 17.* Wenn er imgleichen & *prosapia & virtute nobilis*: nicht nur aus den alten und vornehmen **Hoch Adelichen Geschlecht** derer von der **Schulenburg** entsprossen; Sondern auch mit Adlichen Tugenden gezieret gewesen / daß er sich gegen **Gott** dem **Herrn** Kindlich / gegen seine **Untertanen** freundlich

### Christliche Leichpredigt.

lich / gegen das Ministerium Ehrerbietig / gegen seine liebe Kinder Väterlich erwiesen: Traun so mus er nun auch geehret seyn in seiner Begräbnis / damit er nebst andern Christen seine drey Ehren Tage behalten möge. Denn sein erster war nun der Tag seiner heiligen Tauffe / da ist es alles ehrllich und herrlich zugangen: Ja Gott der allerhöchste hat ihn in den höchsten Ehrenstand gesetzt / daß er ihn von Sünden gewaschen durch das Blut seines Sohnes Jesu Christi / und zu seinem lieben Kinde auff und angenommen. Sein ander Ehren Tag war der Tag seiner Hochzeit / da er sich in den Stand der heiligen Ehe begeben / und daselbsten ist es aufer allen Zweifel auch herrlich und prechtig daher gangen. So last nun derowegen seinen letzten Ehren Tag / welcher ist der Tag seiner Begräbnis / da er in sein Ruhkammerlein soll bey gesetzt werden / rühmlich und Ehrllich seyn / als damit es nun alles wird beschlossen.

Was findet sich aber nun wol auff unser seiten / ihr lieben in Christo? Nichts denn eine hertzliche Betlagung. Denn aufer dem / das Sprach in eingeführten Worten saget: Wenn einer stirbt / so beweine ihn / und klage ihn / als sey dir groß Leyd geschehen: Du solt bitterlich weinen und hertzlich betrübt seyn / und Leyde Tragen / darnach er gewesen ist: So gibt uns das Gesche der Natur selbst dieses an die Hand / sintemahl Gott der Herr uns nicht ein Steinern; Sondern ein Fleischern Herr gegeben / welches / dasern ihm etwas widriges zuhanden stoffet / sich zusammen zeugt / daß nichts denn Trauren und weinen drauff zu erfolgen pffet: Und bezugens über  
das

Christliche Leichpredigt.

das die vielfältigen Exempla, die theils in der Bibel /  
theils in weltlichen Schribenten / zu finden seyn. Denn  
siehe den Abraham beweynten seine beyde Söhne Isaac  
und Ismael. Gen. 25. 9. Da der alte Jacob zu seinen  
Vätern war versamlet / hielten Joseph und seine Brü-  
der grosse Klage. Gen. 50. 10. Wie der fromme König  
Josias todes verbliehen war / beklagte ihn Jeremias und  
alle Sänger und Sängerinnen redeten ihre Klage Lieder  
über Josia 2. Chron. 35. 25. Homerus der Griechische  
Schribent / wenn er die Begräbnis des tapffern Helden  
Patrocli beschreibet / zeigt an / das der mutige Krieges-  
Fürst Achilles nicht nur in eigener Person denselben be-  
thränet ; Sondern auch dem ganzen Volck ihn zu betrau-  
ren anbefohlen habe.

Wer wolte demnach vielen unter dieser hochansehn-  
lichen versammlung es verdencken / das sie den tödlichen  
hintritt dieses seeligen Junckern / Wedige Wigand  
von der Schulenburg herrlich betrauren / und der  
Leiche mit Thränen fließenden Augen sind nach gefolget  
Denn warlich Ursach haben zu klagen die Hoch Edlen  
hinterlassenen Kinder / wenn sie bedencken / das sie  
ihres seeligen Herren Vaters / der sie Herrlich geliebet /  
der sie zur wahren Gottseligkeit und andern Adelichen  
Tugenden aufgezogen / nunmehr müssen beraubt seyn :  
Zumahl er darnach gewesen ist. Ursach haben  
zu trauren die Hoch Edel gebornen Herren  
Vettern und Anverwandten / wenn sie bedencken /  
das sie freundliche und vertrauliche beywohnung und Ge-  
sellschafft / die sie offermahls mit dem seeligen Jun-  
cker gepflogen / nunmehr ihre endschafft erreichet : Zu-  
mahl

Gen. 25. 9.

Gen. 50:  
10.

2. Chron.  
35. 25.  
Homerus  
lib. 32.  
iliad.

Christliche Leichpredigt.

mahn er darnach gewesen ist. Ja Ursach haben auch endlich Leid zu tragen alle Unterthanen / wann sie bedencken / das ihr Patronus und Oberherr / der rühmlich ihnen vorgestanden und als ein Vater sie beschützet / nunmehr den Weg alles Fleisches dahingangen: zumahl er darnach gewesen ist.

Kompt aber nun schließlich hinzu eine zugelassene Erquickung. Denn nicht nur spricht Sprach also: Tröste dich wieder / das du nicht traurig werdest; Sondern auch der leutseelige Menschen Freund **Jesus** / da er sahe / wie die Witwe zu Nain den tödlichen hinterit ihres Sohnes so bitterlich beweinete / tröstete dieselbe mit diesen Worten / das er sagte: **Noli flere weine nicht: Luc. 7. 13.**

Es halte nun derowegen auch masse ihr Leideragen den Adelichen Herren. Dann dieser Hoch Edler Juncker seeliger Gedächtnis / wenn er seinen Wandel auff Erden unstrefflich geführet / und sein Leben auff das teure Verdienst **Jesus Christi** seelig beschloffen hat / ist nunmehr der Seelen nach von den helleuchtenden Himmels Fürsten in das Himmlische Jerusalem getragen worden: Sein verblichener Leichnam aber soll bald in sein Ruhkammerlein gebracht / und daselbst als eine teure Beilage verwahret / und zum Ewigen Leben erhalten werden. Welches denn / das es die Hoch Adelichen Kinder und Anverwandten zu ihrem Trost ferner zu betrachten anlaß und Gelegenheit haben mögen / so sind wir nunmehr entschlossen diese gegenwertige Leichbestattung mit Gottes Wort zu zieren / unnd den seeligen Juncker mit einem Christlichen Leich Sermon ein sonderliches

Christliche Leichpredigt.

liches Ehrengedächtniß auffzurichten. Bitten aber nun zuorderst Gott den Himmlischen Vater / daß er uns hierzu verleyhe die Gnade und Beystand seines heiligen Geistes / damit ihm unser vorhaben zu seines Namens Ehre / allen HochEdlen bekümmerten Herzen zum sonderbahren Trost / und sonst maniglich zur heilsamen Unterrichtung gereichen möge. Solches nun von seiner Majestät zu erlangen / fallt mit mir nieder und beset im Geist und in der Wahrheit ein gläubiges und andächtiges Vater unser / 25.

Text zur Predigt /

Aus der 2. an Timoth: Cap. 4. v. 7. & seq.

Ich habe einen guten Kampff gekempffet / ich habe den Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der Herr an jenem Tage der Gerechte Richter geben wird / nicht mir aber allein / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben.

Eingang.

**I**r lesen / Geliebte und Auserwehltte Freunde in dem Herrn Jesu / von dem Simson / ob  
B zwar

Christliche Leichpredigt.

zwar derselbe von Mutter Leib an ein Verlobter des  
**HERREN** gewesen / daß er dennoch mit vielen und man-  
cherley Feinden zu streiten und zu kämpffen gehabt. Denn  
bald waren seine und des ganken Israelitischen Volks  
ergste Feinde die **Philister** / welche ihm ganz feindselig  
nach stelleten / und nach Leib und Leben trachteten. Bald  
sah sich herbey die betruglich Delia, die mit ihren Hos-  
nig süßen Worten und liebreichen Gebärden ihn darge-  
stellt einnam / daß er ihr auch sein gankes Hers offenbahr-  
te / und sich dadurch in die euserste Noth und Gefahr setze-  
te. Bald aber kamen seine eigene Lands-Leute auffgezo-  
gen / und überantworteten ihn in der Philister Hände /  
damit sie nur vor denenselben Friede haben und sicher woh-  
nen möchten. Wie solches alles im Bächlein der Richter  
am 13. 14. 15. und andern Capitteln mehr weitläufftig von  
einem jedwedem kan nach gelesen werden.

Ist nun ein seiner Typos und Abriss / wie es allen  
rechtschaffen gläubigen Christen hier auff die-  
ser Welt zugehen pflege. Dieselbe / wenn sie  
durch das Bad der heiligen Tauffe von ihren Sünden  
abgewaschen / und von **GOTT** dem Allerhöchsten zu sei-  
nen Kindern auff und angenommen / also daß derselbe ih-  
nen ausdrücklich zugesagt und versprochen / er wolle ihr  
**GOTT** seyn / und sie sollen sein Volck seyn: Mö-  
gen wol mit allen recht Verlobte des **HERREN** ge-  
nant und tituliret werden. Denn sie nun dem Teuffel/  
und allen seinen Wesen / und allen seinen Wercken gantz-  
lich entsagt / und in gegentheil angelobt / **GOTT** ihrem  
Himmlichen Vater / **GOTT** dem Sohn ihrem Erlöser  
und Seligmacher / **GOTT** dem heiligen Geist ihrem Bey-  
stand

### Christliche Leichpredige.

stand und Erlöser bis an ihr letztes Ende mit wahren Glauben und rechtschaffener Liebe anzuhängen und getreu zuverbleiben.

Gleicherweise aber als nun der **Simson** von seiner Kindheit an wieder seine Feinde zu streiten und zu kempffen hat angefangen: Eben solche Gelegenheit hats auch mit allen **Christlichen Rittern und Kindern Gottes**. Denn dieselbe sind nun alsobald in der heiligen Lauffe in den **Geistlichen Ritter Orden** eingetreten/ und haben ihrem Obersten und Sieges Fürsten **Christo Jesu** unter seinem Blut-Fähnlein ritterlich zu kempffen teur geschworen und angelobet/ also das nun ihr ganzes Leben nicht anders zu achten als perpetua militia ein steiverender Kampff/ da sie sich mit ihren Feinden zu überwerffen haben bis ins Grab hinein: Wie es dorten der Mann Gottes **Job** andeutet/ da er sagt: **Muß nicht der Mensch immer immer im Streit seyn?** *Job 7. 1.*  
Cap. 7. 1.

Absonderlich wie nun zu anfangs von dem **Simson** wird vermeldet/ das die **Philister** ihn angefeindet/ und allenthalben nach Leib und Leben getrachtet: Also fehlet es gläubigen Christen auch nicht an unterschiedlichen Feinden. Denn die **Hellschen Philister** sind allen denen Spinne feind/ die Gottes Gebot halten und haben das Zeugniß **Jesu**. **Ja der Teuffel**/ spricht **S. Petrus**/ gehet herum wie ein brüllender Löwe/ und suchet/ welchen er möge verschlingen *1. Pet. 5. 8.*  
*1. Pet. 5. 8.* und gebrauchet sich seiner listigen anlätze/ dadurch er die Menschen fällen möge. Insonderheit wie erfahrene Krieges Leute mancherley stratagemata wissen/ damit sie

D ij

fi

Christliche Leichpredigt.

Cornel.  
Nepos  
in vita  
Hannibal.  
cap. 5.

sie ihren Feinden abbruch thun können: Wie denn von dem Streitbahren und berühmten Helden dem Hannibal wird vermeldet / da er einomahls von den Römern umbringeret gewesen / daß er bald einen listigen Rancet erfunden / den Ochsen Stroh an die Hörner gebunden / dasselbe angezündet / und sie also bey tuncckeler Nacht den Feinden ins Lager lauffen lassen / und ihnen dadurch ein grosses Schrecken eingejaget: Ey wer wil denn nicht sagen / daß dem Teuffel als einem Tausend Künstler alle Krieges Kenccke und Schwenccke sehr wol bewust seyn? Traun / meine **Auserwehltten Freunde in Christo** / er weis mancherley Mittel unnd Wege die Menschen Kinder ins Verderben zu stürzen. Denn so bald ihm nur ein Angriff von der Göttlichen Majestät erlaubet wird / setzt er einem frommen Herzen zu beydes innerlich und eusserlich. **Innerlich** zwar mit allerhand traurigen Gedancken / daß ein Mensch anfänget zu zweiffeln / ob er auch mit unter die Zahl der Auserwehltten Kinder Gottes gehöre; Oder auch gedencket / seine Sünde sind grösser / als daß sie ihm können vergeben werden. **Eusserlich** aber also / daß er fleissige achtung gibet auff des Menschen complexion und temperament, und nach dem er jemand zu dieser oder jener Sünden geneigt befindet / weis er tausend Mittel und wege / wie er ihm ein objectum in Augenschein führe / daß der Mensch seine Begierde möge ins Werk setzen / und sich also in Zeitliches und Ewiges Verderben stürzen. So gar ist der Teuffel den Christen geheffig / und wie ein alter Lehrer redet: Non quærit pilces & aves sed animas hominum: Er suchet nicht Fische und Vögel; Sondern die Seelen der Menschen.  
Kin

Christliche Leichpredigt.

Kinder / daßer dieselbe zu consorten seiner ewigen Hellen Pein über kommen möge.

Es findet sich nun aber danebst und zum 2. eine betrüglische Delila, nemblich die lieblosende Welt / die manchen frommen Christen viel zu schaffen machet. Denn wie nun dorten der tapffere Held Simson durch die süßen Worte seiner Delila ward verführet / daß er ihr sein ganzes Herz offenbahrte / und dadurch in die höchste Gefahr gestürzet ward / in dem ihn von den Philistern wurden die Augen aufgestochen : Also geschicht es noch heutiges Tages / daß viele der Welt mit sonderbarer Liebe anhangen / und derselben ihr ganzes Herz entdecken / also daß ihnen auch dadurch die Augen des Glaubens / der Liebe und Hoffnung geblendet werden / und sie im geringsten nicht können erkennen die grosse Gefahr / darinnen sie durch die schändliche und schnöde Welt-Liebe gerathen seyn. Denn die Welt ist nun zwar ein solcher Feind / den man mit Augen sehen und mit Händen greiffen mag : Aber daneben so listig / tückisch und geschwind / daß sie als des Teuffels treue Gehälffin mit ihren listigen Griffen und ärgerlichen Exempeln ein unschuldiges Herz leichtlich verführet / ehe und bevor dasselbes seiner Schanzke recht warnimpt. Ja sie lieget selbst ganzz im argen / spricht S. Johannes : 1. Joh. 5. 19. Und wie eine Kuh / die im Roth lieget / gerne mit dem Schwanzke umb sich schläget / daß auch die andern dadurch besudelt werden : Also wünschet sie nichts liebers / als daß alle Menschen ihrer Sünden und gottlosen Wesens möchten theilhaftig gemachet werden : Stellet ihnen auch zu dem ende für allerhand Augen Lust / Fleisches Lust

B ij

und

1. Joh. 5.  
19.

Christliche Leichpredige.

und hoffertiges wesen / und weist ihnen einen feinen  
lustigen Weg / da man gleichsam immer in vollen Sprün-  
gen gehen kan / in Meinung / daß sie damit einen und den  
andern von den Fußstapffen des Herrn Jesu auff schänd-  
liche Irrwege verleiten wolle / und zwar / wenns nun da-  
hin kompt / daß ein Mensch ihm solche dinge lesset gefallen /  
und deswegen die Welt liebgewinner / folget nichts an-  
ders / als Zeitliches und Ewiges Verderben. Denn die  
Welt ist nun duffsals nicht ungleich zu achten des **Abso-**  
**loms** seinem **Maulfessel** / welcher ihn trug bis an  
die **Eiche** / nachmahls aber / da derselbe mit seinen krausen  
Haaren an der Eichen behangen blieb / unter ihm weglicff /  
daß er nun daselbsten zwischen Himmel und Erden schweb-  
ben und in seinen Sünden mußte umbkommen. 2. Sam.  
18. 9. Denn sie führet ihre Liebhaber herum / bis daß  
sie in den schändlichen Wollüsten sich ganz und gar ver-  
tieffet haben / da / da vergehet sie dann mit ihrer  
**Lust** / nach den Zeugniß Johannis aus seiner 1. Epistel:  
1. Joh. 2. 17. Ja sie machts / wie dorten die **Jaël** / ladet  
die Menschen Kinder gar freundlich ins Quartier ein /  
beut ihnen Herberge an / verspricht den Mäden gute Ruh /  
setzt den Matten süsse Milch für. Es weret aber nicht  
lange / so ergreiffet sie den Nagel / und treibet ihnen densel-  
ben mit dem Hammer des verderbens durch den Kopff /  
daß sie das auffstehens vergessen müssen. So gar listig  
ist nun dieser ander Haupt-Feind / damit fromme und  
rechtshaffene Christen als Geistliche Krieges Leute zu fern-  
pfen haben.

Worauff denn weiter und zum 3. erfolget unser  
eigen **Fleisch und Blut**. Denn gleichermassen wie  
wir

2. Sam.  
18. 9.

1. Joh. 2.  
17.

Christliche Leichpredigt.

wir lesen von dem **Simson** / daß demselben auch seine eigene Lands Leute nicht treue gewesen / sondern ihn gefangen genommen und gebunden in der Philister Hände überantwortet haben: Also sind nun zwar unsere Lüste und Begierden / unser Fleisch und Blut unser nechste Verwandten. Aber ach wie offte führet ein frommer Christ den **Streit des Fleisches** wieder den **Geist**! Ach wie offte nehmen unser sündliche und fleischliche Lüste einen **Christlichen Ritter** nach dem inwendigen Menschen gefangen / nur daß sie heucheln mögen mit den hellischen Philistern und den teuflischen eincreumen nicht widerstehen / sondern demselben zu Gefallen sich ergeben. Insonderheit was nun Paulus sagt: **Ich weis / daß in mir / das ist / in meinem Fleische nichts Gutes wohnet / das wollen habe ich wol / aber vollbringen das Gute finde ich nicht bey mir. Denn das Gute / das ich wil thue ich nicht / sondern das Böse / das ich nicht wil / das thue ich.** Rom. 7. 18. 19. Eben dasselbe wird ein jedweder von sich selbst mit Wahrheit bekennen müssen. Denn das ist unsers Fleisches Unart / daß es immer den Krebssgang gehet / und allzeit williger ist zum Bösen / als zum Guten / wie es Gott selbst bezeugt / da Er saget: **Alles richten und trachten des Menschlichen Herzens ist nur Böse und von Jugend auff.** Gen. 6. & 8. Geschweige / daß nicht daher billig ein jeglicher Ursach habe mit Paulo aufzuruffen: **Ach ich elender Mensch / wer wil mich erretten von dem Leibe dieses Todes?** Rom. 7. 24.

Wißt nun derowegen / meine Lieben / den Sa-  
chen

Rom. 7.  
18. 19.

Gen. 6. 5.  
Cap. 8. 21.

Rom. 7.  
24.

Christliche Leichpredige,

chen zu rathen / daß wir von diesen 3. grausamen Feinden nicht mögen überwältiget werden? Warlich da müssen wir nicht die Hände in den Schoß legen / oder mit den fünff thörichten Jungfrauen uns vom Schlaf einnehmen lassen; Sondern gleicherweise als sonsten ein Kriegesmann / der sich wieder den Feind lästet gebrauchen / keinen Tag / keine Stunde / ja keinen Augenblick sicher ist / sondern stets in guter Bereitschafft wird erfunden / und bey sich bedenkhet; Ist kompt der Feind / und überfällt dich meuchlischer weise / du must deiner Schanze warnehmen: Ebenermassen gebühret uns auch in guter Vorsichtigkeit herein zu wandeln / und wo wir gehen und stehen / auff unser Seele dergestalt acht zu haben / daß wir gedenecken: **Nun** / nun kompt der Hellsche Wurd. Geist / und begehret dich zu sichten wie den Weizen: **Nun** tritt herfür die gottlose Welt / und wil dich mit ihren süßen Worten in ihr Netz bringen: **Nun** regt sich mein eigen Fleisch und Blut / und wil mich in schändliche Sünde und Laster stürzen / und müssen nun also kempffen und streiten / daß wir nicht müde werden / sondern eine gute Ritterschafft üben / Glauben und gut Gewissen behalten. 1. Timot. 18. 19.

Luc. 22.  
31.

1. Timot.  
1. 18.

Dis that ehmahls der Apostel S. Paulus. Denn ob gleich der Teuffel noch so sehr wider ihn gewütet / daß er auch Heyden und Jüden wieder ihn erwecket: Ob auch gleichfalls sein eigen Fleisch und Blut allemahl dem Geist widerstrebet / daß er das gute / was er gerne gewolt / nicht vollbringen können; So ist er dennoch in seinem vornehmen dermassen beständig blieben / daß er nun endlich hat außbruffen und sagen können: Ich ha-  
be

Christliche Leichpredige.

be einen guten Kampff gekempffet / ich habe  
meinen Lauff vollender / ich habe glauben ge-  
halten. Hinfort ist mir beygelegt die Krone  
der gerechtigkeit / welche wir der HERR an je-  
nem Tage / der gerechte Richter geben wird /  
nicht mir aber allein / sondern auch allen / die  
seine erscheinung lieb haben.

Diesen ist nun auch gefolget der Weiland Hoch-  
Edelgebohrner gestrenger / und vester Herr  
Wedige Wigand von der Schulenburg / dessen  
verblichener Leichnam uns allhier vor Augen stehet.  
Denn nach dem sich derselbe seines Christenthumbs erin-  
nert / daß er als ein Verlobter des HERRen unter  
dem Blutfählein des HERRen JESU bis ans Ende sei-  
nes Lebens beständiglich kämpffen muste / so hat er mit  
Gottes Wort und durch den glauben wieder alle  
Anfechtung beydes des Teuffels / der Welt und  
seiner eignen Lüste ritterlich gestritten / und hat sich  
weder Todt noch Helle lassen abreißen von seinem Erlö-  
ser und Seligmacher JESU Christo / daß er auch nunmehr  
alles überwunden und mit Ruhm und Ehren zu der höch-  
sten vollkommenheit und Seeligkeit gediegen.

Was derowegen Paulus mit obgedachten Worten  
gesagt / da er sich gleichsahm vor einen Überwinder seiner  
Geistlichen Feinde gerühmet / schauet dasselbe hat auch  
unser seliger Juncker vielfältig im Munde geführt /  
daß wir nun dannenhero Ursach bekommen weitläufftiger  
solche Wort zu erklären / und daß wir nun alle mit einan-  
der zugleich demselben zur nachfolge in unserm Streit und  
Kampff uns wol verhalten mögen / so wollen wir nun-  
mehr

### Christliche Leichpredigt.

mehr die abverlesene Wort S. Pauli zu betrachten vor uns nehmen / und daraus in aller kürz und einfalt diese beyde Punctlein erörtern / also und der gestalt / daß wir nun zu anfangs und vors 1. beschauen die gottselige Übung aller Christlichen Ritter und Streiter **IESU Christi**: Und denn zum 2. Die Gnadenreiche Ehren Belohnung deroselben / die sie von **GOTT** zuerwarten haben. Wenn wir von diesen der gebühr nach gehandelt / wollen wir denn darauff verlesen / was von der Christlichen ankunfft Leben und ableben des seligen Junckern von der Schulenburg uns vorgeschrieben und übergeben worden. Helffe nun **IESUS Christus** / daß es möge wolgelingen / und tröstlich klingen / so wollen wir ihm dafür Lob und Danck singen / Amen. **HERR IESU** / umb deines hochteuren Verdienstes willen / Amen.

### Erklärung.

**S**ist ein bekandtes Verslein / geliebte in dem geliebten **IESU**:

*Nunquam bella piis, nunquam certamina desunt,  
Et quo cum cerret mens pia semper habet.*

Das nun auff teutsch also klinget:

**Ein frommes Herz bald früebald spät /  
Mit manchen Feind zu kämpffen hat.**

Denn daß nun solches sich in der Warheit also verhalte / bezeugt unter andern der Apostel S. Paulus, wenn er in unserm abverlesenen Text Worten auffruffet und sagt: **Ich habe einen guten Kampf gekämpffet / gleich als hätte er sagen wollen: Ich bin nicht immer im Rosen Garten geseßen / daß ich lauter gute Tage gehabt /**  
und

Christliche Leichpredige.

und stetige Ruhe empfunden / sondern nach dem viel und mancherley Feinde wieder mich gestritten / habe ich ohn unterlas mich denenselben widersehen und mit ihnen kämpffen müssen / bis so lange / das ich numehr durch Krafft und beystand des heiligen Geistes alle solche Feinde überwunden und den Sieg wieder sie erhalten habe.

Wann wir nun aber anjzo entschlossen seyn euer liebe die Gottselige Übung der Christlichen Ritter und Streiter Jesu Christi vorzuhalten / schauet so bestehe dieselbe darinnen / das sie seyn müssen zu anfangs mutig im streiten: Dann weiter hurtig im lauffen: und endlich bestendig im Glauben.

Von dem I. als vom streiten und kempffen mit mehren zu erinnern / so hat niemand / er sey auch wer er wolle / sich einzige Freyheit disfalls einzubilden. Denn wie nun der alte Lehrer Nazianzenus redet: Idem certamen omnibus propositum est, laboris præsens est tempus, futurum præmiorum. Es ist allen und jeden ein gleicher Kampff vorgestellet / und diese gegenwertige Zeit ist zur Mühe und Arbeit bestimmet / im künfftigen Leben aber stehet allererst die Belohnung zuerwarten. Und dürfen wir nun nicht weitleufftig fragens machen / was es denn vor Feinde seyn / mit denen wir streiten müssen. Denn traum nicht sind es die wilden Thiere / damit insonderheit S. Paulus zu Epheso hat kämpffen müssen. I. Corinth. 15. 32. Nicht sind es nur die falschen Aposteln / mit welchen er ohn unterlas hat zu streiten gehabt / wie fast aus allen seinen send Schreiben zuersehen ist / sondern wie wirs schon im eingang mit mehren berührt haben

I. Pium  
Christia-  
norum  
exercien-  
tium.

a Certan-  
dum for-  
titer.  
Nazian.  
in oratio-  
ne ad Ju-  
lian. pag.  
45.

I. Cor. 15.  
32.

Christliche Leichpredigt.

*Apoc. 12.*  
12.

ben / so findet sich zu anfangs der Teuffel selbst /  
der von anbegin hero dem HErrn Christo und seiner  
Kirchen also zu weiden / das er nie keinen Menschen heff-  
tiger und grausamer angefallen / ohn allein denn er ge-  
wust / das ers mit seinem Christenthumb ernstlich meine.  
Denn wie nun die Schrifft selber von ihm zeuget / so hat  
er einen grossen Zorn wieder solche Leute Apoc.  
12. 12. grosse Macht und viel List / seine grausam-  
me rüstung ist / auff Erden ist nicht seines gleich-  
chen / wie wir also mit der Christlichen Kirchen singen.  
Das nun dannenhero viel gefährlicher mit ihm zu streiten /  
als wenn man mit andern Feinden zu Felde lieget. Denn  
ob gleich der Goliath ein grosser und ungeheuer Riese  
gewesen / der dem ganzen Volck Israel ein Schrecken ein-  
gejagt / so hat dennoch der kleine David viel sicher mit  
ihm als mit dem dem Teuffel kämpffen können / weil je-  
ner mit einer Schleuder zu überweltigen gewesen / dieser  
aber weder mit Spieß oder Degen / noch sonst mit an-  
der Rüstung mag überwunden werden / sondern er ach-  
tet Eisen wie Stroh und Erz wie faul Holz /  
kein Pfeil kan ihn verjagen / die Schleuderstei-  
ne sind ihm wie Stoppeln / er spottet der be-  
benden Lanzen. Hiob 41. 18. 19. 20. Und nach dem  
nun Paulus anderswo von sich selbst also redet / wie das  
ihn des Satans Engel mit Fäusten ins Ange-  
sicht geschlagen / und ob er gleich dreymahl zu  
GOTT darüber geflehet / das er ihm dennoch nicht  
entlauffen mögen / sondern aufhalten müssen unnd zu  
frieden seyn mit der Gnaden GOTTES / die durch  
ihm Krafft in ihm als in einem Schwachen im-  
mit-

*Job. 41.*  
18.

Christliche Leichpredigt.

mittels mechtig gewesen. 2. Corinth. 12/7. 8. 9. 2. Cor. 12.  
traun so ist mehr denn Sonnenklar daraus abzunchmen/  
7.  
daß er in diesem seinen Kampff einen sehr eifrigen antago-  
nisten gehabt hat. Denn ja nach der Gelahrten Mei-  
nung es nichts ändern gewesen / als gravissima & acer-  
bissima Satanae tentatio, eine innerliche und gefähr-  
liche Anfechtung / da ihm der Satan hefftig zugesaget/  
und alle seine giftige Pfeile ins Herze gestossen / daß er  
etwan gesagt: Siehe du Bluthund / wie hastu Christum  
gelestert? Wie hastu die frommen Kinder Gottes auff  
eufferste verfolget? Schaw deine Hände an / wie sie mit  
unschuldigen Christen Blut besudelt sind. Wie warestu  
doch so froh / da Stephanus ward gesteinigt? Wie hastu  
doch auff der Damascenischen strassen gedrewet / und für  
Zorn wider die Jünger des Herrn gegisset wie ein wilder  
Eber? Weistu denn nicht / wie es Cain ergangen / der mit  
seiner Mordkeule nur einen einzigen Menschen erschlagen?  
Hat er nicht in seinen Sünden verzweifeln müssen? Was  
meinstu denn nach wol / das dir begegnen werde / der du so  
vieler Christen unschuldig Blut hast vergiessen helffen?  
Ach wie wird diese Angst dem Apostel Paulo sein Herz  
und Seel / sein Mark und Bein als ein spitziger Pfal  
durch geschnitten haben! Ja es mus traun ein sehr harter  
Kampff gewesen seyn / dessen sich nun auch andere recht-  
schaffene Streiter Jesu Christi zu vermüthen  
haben / weil ja der leidige Teuffel auff Gottes verhäng-  
niß weitlich seine Lücke an denenselben zuversuchen pfllegt.  
Es gehet aber diesem als eine treue Dincrin fleißig zur  
Hand die gottlose und verfluchte Welt. Denn weil  
nun die Gläubigen Kinder Gottes nicht von der Welt  
E iij seyn/

Spalcha-  
verus in  
Creuz un  
Trost  
büchlein  
pag. 142.

Christliche Leichpredigt.

seyn/so ist ihnen die Welt Spinnen feind/und hat ihre son-  
derbahre Lust daran/ daß sie frommen Herzen allerhand  
Schaden mag zufügen/ und traum ich meine/ sie hat dem  
Apostel S. Paulo und seinem Ampte sich weitlich wie-  
dersetzet/ daß sie dasselbe hindern und auffhalten möchte:  
Schenkets auch andern keines weges/ die mit Paulo eines  
Glaubens sind/ daß so lange sie auff Erden leben/ sie vor  
ein Fluch und Segopffer aller Leute gehalten  
werden. 1. Corinth. 4. 13. Ja sie müssen von einem  
Ort zum andern fliehen/ und allerley Fäbeligkeit  
darüber erfahren/ wie Paulus klaget in 2. Corinth.  
II. 26. Und was wil ich sagen von unserm eignen Ver-  
derben Fleisch und Blut/ welches gar zur Sünden ist  
geneigt/ daß nun mancher oftmahls dadurch an seinen  
guten vornehmen wird verhindert/ laut des Gezeugnisses  
S. Pauli, der da spricht: Das Fleisch gelüftet wie-  
der den Geist/ und der Geist wieder das  
Fleisch/ dieselbe sind stets wiedereinander/ daß  
ihr nicht vollbringet was ihr wollet. Galat.

1. Corint.

4. 13.

2. Corint.

II. 26.

Galat. 5.

17.

Derowegen/ wenn es nun dabey bleibet/ daß wir  
mit grausamen Feinden ohn unterlas zu kämpffen ha-  
ben/ siehe so wird nun nichts bessers und löblichers von  
uns verrichtet/ als wenn wir ritterlich solchen Feinden uns  
widersetzen/ daß wir endlich mit Paulo können sagen:  
*τὸν ἀγῶνα τὸν καλὸν ἠγωνίσμας* Ich habe einen guten  
Kampff gekämpffet. Denn das sind Wort eines  
Überwinders/ der nicht nur mit grosser Mühe gestrite-  
ten/ sondern auch seine Feinde ritterlich zu Boden gefället/  
daß er sich eines guten Kampffs hat rühmen können. Wie  
aber

Christliche Leichpredigt.

aber nun derselbige nicht durch bloße Menschliche Kräfte  
solches alles gethan / sondern durch die **Kraft des heiligen  
Geistes** / und in dem er **Gottes Wort und  
Evangelium** stets in seinem Munde und Herzen ge-  
führet / schauet so haben andere auff ihr eigen vermögen  
sich keines weges zuverlassen / sondern müssen vielmehr  
bekennen / daß sie gegen solche Feinde ganz **Kraftlos** sich  
befinden / und nun dahin sich bemühen / daß sie von **Gotte**  
selbsten den **Geist der Kraft und Stärcke** zu die-  
sen ihren Kampff bekommen mögen. Insonderheit wie  
nun von den **Römern** wird vermeldet / daß bey denen-  
selben dieser Gebrauch in schwang gangen / wenn die  
Kämpffer im Scharmüzel zusammen stossen wollen / daß  
sie zupoderst ihre Gliedmassen mit einem **köstlichen Oel**  
angestrichen / damit sie nun zum angriff ihrer Feinde  
möchten desto geschickter erfunden werden: Inmassen  
denn auch solches der tapffere Held **Hannibal** praeci-  
ciret hat / in dem er in einer grossen Kälte seinen Kriegs-  
leuten Oel aufreichen lassen / ihren Leib damit zu salben /  
daß sie an ihren Gliedmassen erwärmet / gestärcket und  
zum **Streit** hurtig werden möchten: Eben solche bewand-  
niß und gelegenheit soll es auch mit uns haben. Denn  
daß wir nun dem Teuffel und seinem anhang ritterlich  
widerstehen mögen / traun so müssen wir mit dem **köstli-  
chen Balsam Oel des heiligen Geistes** gesalbet  
seyn / und wann nun Paulus anderswo also redet: **Wer  
da kämpffet / der enthält sich alles dinges** / 1. Co-  
rinth. 9. 25. So führet er uns dadurch dieses zu Gemüh-  
te / daß wenn sonst ein gemeiner Fechter seinen Leib mit  
fressen und sauffen nicht beschweret / sondern sich in Spei-  
se und

1. Corins.  
9. 25.

Christliche Leichpredigt.

se und Franck und allen eufferlichen dingen also bezeigt/  
das sein Leib sein gerade/und sein Verstand sein hurtig und  
auffmerckfahm verbleibe / seines Wiederpartes Streiche  
auffzufangen und aufzuschlagen / und hinwiederumb  
tapffer auff ihn los zu streichen das auch gleicher gestalt  
ein geistlicher Ritter und Streiter **Jesus Christi**  
seinen Leib müsse betüben und zämen / und sich von  
allen fleischlichen Lüsten / die wieder die Seele  
streiten / enthalten / und also seines Leibes war-  
ten / das er nicht geil oder träg werde zu dem  
Wercken der Gottseligkeit. Ja wie auch endlich ein  
Leiblicher Kämpffer alle seine Kräfte und Vermögen  
daran strecket / das er seines Feindes mechtig werde:  
Eben solches müssen die Geistlichen Kämpffer auch im  
Scharmügel wieder den Teuffel / Welt und Fleisch in acht  
nehmen / wollen sie anders das Feld nicht verlieren / und  
an ihrer Seelen Seligkeit Schiffbruch leiden. Denn  
niemand wird gekrönet / er habe denn zuvor  
ritterlich gestritten / heist es aus der 2. Timoth. 2. 5.  
Wer nun derowegen Ohren hat zu hören / der höre/  
was der auferwehlte Rüstzeug Gottes uns vor-  
hält / unnd sehe zu / das er nicht ein Luststreicher /  
sondern ein rechtschaffener Kämpffer sey / der da kämpffe  
den guten Kampff des Glaubens: Er halte an mit fle-  
hen und betten / das er spreche mit dem König David:  
Schaffe in mir Gott ein reines Hertz / und gib  
mir einen neuen gewissen Geist 2c. Psalm 51. Und  
finde sich danebst zu der geistlichen Rüsttkammer/  
die uns ingesamt von den Apostel Paulo gezeiget wird.  
Denn wenn derselbe sagt / das wir sollen ergreifen  
den

1. Pet. 2.

11.

Rom. 13.

14.

2. Timot.

2. 5.

Pf. 52. 12.

Christliche Leichpredigt.

den Harnisch Gottes / und an unsern Lenden  
ümbgürtet stehen mit der Wahrheit / und anzie-  
hen den Krebs der Gerechtigkeit / vor allen din-  
gen aber ergreifenden Schild des Glaubens /  
damit wir aufleschen können alle Feurige Pfei-  
le des Hellsichen Bösewichts und dazunehmen  
den Helm des Heils / unnd das Schwert des  
Geistes / welches ist das Wort Gottes. Ephes.

6. Siehe so führet er uns damit in die heilige Bibel / daß  
wir Gottes Wort fleißig lernen und aus demselben un-  
sern Glauben kräftiglich stärken / ja auch unser Leben  
darnach anstellen sollen / auff daß wir in Heiligkeit und  
Gerechtigkeit / die Gott gefällig ist / mögen erfun-  
den werden. Dann auff solche weise werden die Feinde al-  
tenthalben ihre Köpffe an uns zerlauffen müssen.

Ob demnach der Teuffel möchte an uns setzen und  
sagen / daß wir wegen unser vielfältigen Sünde und über-  
tretung sollen ewig verlohren und verdampft seyn / sollen  
wir ihm alsbald aus Gottes Wort begegnen und ihm  
vorhalten / daß **Jesus Christus** in die Welt kom-  
men sey alle arme Sünder selig zu machen. 1.

Timoth. 1. 15. Daß er nicht die Gerechten / son-  
dern die Sünder zur Buss geruffen / Matt. 9. 13.  
Und ihnen zugesagt / wenn sie sich von Herzen bekehren /  
und ihr Leben in übung rechtschaffener Bussfertigkeit ver-  
wandeln / daß er alle ihre Sünde wolle hinter sich zu-  
rück werffen in die tieffe des Meeres / damit ihrer in  
Ewigkeit nicht gedacht werde. Mich. 7. 19. Wir

können auch auff solche weise die Gottlose Welt zu schan-  
den machen: Dennes wüte und tobe nur dieselbe wieder  
D  
uns/

Ephes. 6.  
14-16. 17.

Luc. 1. 75.

1. Timot.

1. 15.

Matth. 9.

13.

Mich. 7.

19.

Christliche Leichpredigt.

uns/ so sehr sie wolle so wird sie unsern Glauben nicht können ümbstoffen / weil derselbe auff Gottes Wort ist gegründet / und von dem heiligen Geist selbst in unsern Herzen gepflanzt. Insonderheit wie nun die heiligen Märtyrer auch mitten in ihrer grösssten Marter / da sie auff den glüenden Kohlen gelegen / von wilden Thieren zerrissen / oder sonst auff das aller grausamste hingetrichtet worden / ihren Glauben jimmerdar haben sehen lassen / daß nun ihre Verfolger / die das Christenthumb haben aufrotten wollen / zulezt mit schanden zu Grunde gehen müssen: Also läst er sich auch bey andern keinesweges unter drücken / sondern behält vielmehr diesen Ruhm/ daß man sagen mus mit S. Johanne: Der Glaube ist der Sieg der die Welt überwindet. 1. Johan. 5. 4. Und was soll ich endlich viel Wort machen von unsern eignen Fleisch und Blut / schauet jemechr wir in unsern Leben und Wandel uns nach Gottes Wort richten/ und den Geist Gottes uns regieren lassen / je mehr wird dasselbe dadurch im Zaum gehalten / daß ob es sich gleich ohn urter las reget und beweget / es dennoch so weit nicht die oberhand gewinnet / ihm Gehorsam zu leisten in seinen schändlichen Lüsten/ sondern daß wir es vielmehr erweuzigen und tödten sampt allen Lüsten und Begierden.

1. Joh. 4. 5.

Galat. 5.  
24.

β Cursi-  
randum  
alacriter.

Es bestehet nun aber hienebst und vors 2. Die Gottseelige Übung der Christlichen Ritter und Streiter Jesu Christi auch darinnen / daß sie fein hurtig und munter im lauffen sich erweisen müssen. Denn so lauten nun ferner die Wort S. Pauli. daher sagt: Ich habe den Lauff vollendet: τὸν δρόμον πετέλεκα, gleich als wolte er spre:

### Christliche Leichpredigt.

sprechen: Nach dem mir Gott der Herr ein gewisses Ziel vorgestellet / darnach ich habe lauffen sollen / siehe so habe ich keinen Schlass darvor genommen / sondern mich weitlich lassen gebrauchen / damit ich solches Ziel möchte erreichen / und zwar Gott dem allerhöchsten sey Dank gesagt / daß ich so weit kommen. Denn wann ich nunmehr auff Erden nicht länger zu leben habe / wolan so habe ich meinen Lauff vollendet / und werde hinfüro lauter Friede und Ruhe zu genießen haben. Versehct nun aber durch das lauffen eigentlich nichts anders als sein heiliges Predigamt / dazu ihn Gott beruffen / und dabey er ihm gleichahm einen gewissen turnier und Kemeplatz (*de quor*) abgezirekelt / darinnen er hat lauffen und arbeiten sollen. Als er derothalben von Jerusalem an bis an Illyricum alles mit dem Evangelio Christi erfüllet / und den Heyden kund gethan das Geheimniß vom Reich Gottes / das von anfang her verschwiegen gewesen: Da / da ist solcher Lauff allmehlig zu Ende gangen / daß er dar auff zur gewünschten Ruhe gelangen können / wie denn der alte Chrysolomus über diese Wort eine solche Erklärung machet / sagende: *Quomodo cursum consummavit? Orbem totum pervagatus est, incipiens à Galilæa & Arabia, usq; ad fines terræ progrediens.*

So aber nun Paulus anderswo dieser Wort sich gebrauchet: *Wisset ihr nicht / daß die / so in den Schranken lauffen / die lauffen alle / aber einer erlanget das Kleinod / lauffet nun also / daß ihrs ergreiffet.* 1. Corinht. 9. 24. So hat er auffer allen Zweifel auch wol sein absetzen auff die Gewonheit seiner Zeiten / da das wetzelauffen üblich gewesen ist / welches etliche davor halten / daß es

D ij

von

Roman.  
15. & 16.

Chrysof.  
in h. l. pag.  
1682.

1. Corinht.  
9. 24.

### Christliche Leichpredigt.

*Ravifius*  
*cap. 52.*  
*lib. 4. pag.*  
*441.*

von dem Hercule entstanden sey / der in einem Oden 125. Schritt hat lauffen können. Denn wie nun Ravifius in seiner Officinâ schreibt / so haben sich unter den Läufern gefunden stadiodromi. die bis zum Zweck gelauffen und nachmahls stehen blieben: Es haben sich gefunden / Di-aulodromi, welche / wenn sie das Ziel erreicht / wieder zu rückte gelauffen: Es haben sich auch gefunden Doli-chodromi, die 6. und mehrmahl hin und her gelauffen.

Ist nun derowegen von eines jedwedem Leben und Wandel nicht anders zu urtheilen / als wo er immermehr dasselbe nach Gottes Willen führet / es sey im Geistlichen oder Weltlichen Stande / daß er darinnen ja so wenig Ruhe zu empfinden / als sonst ein Läufer sich derselben zugebrauchen hat. Ja wil er nun das Kleinod / daß im andern Hauptheil wird beschrieben / erreichen / so mus er warlich sich also bezeigen / Daß er mit der Zeit und mit den Jahren je länger je mehr zu demselben kommen möge / und sich dannhero nicht schläffrig erfinden lassen / sondern mit allen Ernst dasselbe vortsehen / was ihm Amptshalber gebühret / eingedenck: So die Wetteläufer nicht lange stille stehen / und hie oder dort hingaffen / daß er viel weniger einiger verseumnisse sich gebrauchen / noch etwan nach der Welt und ihrem Wesen sich umbsehen müsse. Denn solte nun gleich einer uns also zu ruffen: Gehe mit uns / wir wollen auffs Blut lauren / und den Unschuldigen ohn Uhrsache nach stellen. Wage es mit uns / wir wollen gros Gut finden / es soll unser aller ein Beutel seyn: Sollen wir doch keines wegcs darnach hören / sondern vielmehr die Vermahnung des Königs Salomons / die dabey stehet / fleissig in acht nehmen / da er sagt:  
**Nein**

*Prov. I.*  
*11. 14.*

Christliche Leichpredigt.

Mein Kind / wandle den Weg nicht mit ihnen / sonst v. 15. 16.  
denn wehre deinen Fuß für ihren Pfad. Denn ihre Füße  
sind lauffen zum bösen. Proverb. 1.

Man liest sonst von einer Jungfrauen Atalanta, Ovidius.  
die gar schneller Füße gewesen / daß sie in wette lauffen ver- lib. 10.  
spielet / alldieweil sie aus der rechten Bahn getreten / die Metam.  
guldene Epffel / so ihr Wiederpart der Hippomenes bey  
seiten von sich geworffen / zu erhaschen. Nicht anders aber  
macht es der leidige Teuffel mit uns Menschen / denn  
wenn wir nach dem vorrausgesetzten Ziel und Kleinod / das Philip. 3.  
uns vorhält die Himmlische beruffung Gottes in Chris- 14.  
to Jesu / lauffen wollen und sollen / so wirfft er uns in  
den Weg allerhand guldene Epffel / daß wir uns daran  
vergaffen / und von ferne gleichsahm müssen ansehen / wie  
andere das Kleinod uns vor der Nasen hinweg rafften.  
Insonderheit läst er bald fallen den guldnen Apffel des  
Reichthums / daß er uns auff einen hohen Berg füh- Matth. 4.  
ret und alle Reiche der Welt zeigt sampt ihrer Herrlig- 8.  
keit / weil er weiß / das wir von Natur auff das Zeitliche  
verpicht seyn. Bald läst er fallen den guldnen Apffel  
Welchlicher Ehr und ansehens / daran sich mancher ver-  
gafft / daß er sich selbst nicht mehr kennet / und ihm ein-  
bildet / er wolle gar über die hohen Wolcken fahren / Es. 14. 13.  
und seinen Stuel über die Sternen Gottes erheben.  
Ja bald läst er auch fallen den guldnen Apffel Fleischlicher  
Wollust. Und damit fänget er leyder vil tausent Ween-  
schen / daß sie mit jenem reichen Schlampammer alle Tage Luc. 16.  
in Freuden leben / und nachmahls ins ewige Verderben  
gestürket werden. Dannenhero findet sich nun ein gros-  
ser Unterschied im lauffen bey den Menschen Kindern.

D iii

Denn

### Christliche Leichpredigt.

*Chysologus  
sermon.  
119. pag.  
512.*

Denn wie nun Chysologus gedenckt / so lauffen die Jüden durchs Gesetz / die Philosophi durch ihre Welt-Weisheit / aber beyderseits vergebens. Denn was nützet es den Jüden / daß sie lauffen per legis observantiam, aldiemal sie von dem H. Erren des Gesetzes / nemblich von Christo nichts wollen wissen? Was nützet es den Philosophis, daß sie lauffen per inanem seculi sapientiam, in dem sie die selbstendige Weisheit Gottes den H. Erren Jesum nicht kennen / noch in seiner Liebe wandeln / davon es sonst heisset: Christum lieb haben ist besser denn alles wissen. Eph. 3. 19. und setzet nun endlich dieses hinzu / daß wir müssen lauffen in fide Christi, in mandatis Dei, in operibus justitiæ, ut ad coronam vitæ æternæ perveniamus: Im Glauben an Christum / in den Geboten unsers Gottes / in Gerechtigkeit und Heiligkeit / damit wir zu der Krohn des ewigen Lebens gelangen mögen.

*Ephes. 3.  
19.*

Aber auch hier mag man wol aufruffen und sagen: Hilff H. Err die Heiligen haben abgenommen / und der rechtschaffen L. auffer sind wenig unter den Christen / aus dem 12. Psalm. Denn wie mannigmal heben wir gar wol an / daß wir zu dem H. Erren sagen. Ich wil den Weg deiner Geboten lauffen. aus dem 119. Psalm v. 32. Aber ach wie bald werden wir des guten überdrüssig / und stehen still / allermassen wie es ehmal den Galatern ergangen ist / denen nun auch Paulus zu dem ende diese Wort fürhält / daß er sagt: Ihr lieffet fein / wer hat euch auffgehalten der Wahrheit nicht zu gehorchen? Galat. 5. 7. Ja zu weilen ist unser Glaube so stark / daß wir auff dem Meer der gelassenheit Christo ohne Sorge entgegen wandeln: Bald aber erhebt sich ein geringer Wind der Wieder:

*Pf. 12. 2.*

*Pf. 119. 32.*

*Gal. 5. 7.*

Christliche Leichpredige.

derwertigkeit / da haben wir schon an zu zagen und zu sincken / und dasselbe machen unsere eignen Herzen / die so geschwinde zu allen guten erfrieren / wenn sie die kalte Weltluft nur ein wenig anwehet. So soll es aber nicht seyn / sondern wie ein Weeläufer alles mit Gedult überwindet / wenn ihm ein rauher Wind unter die Nasen stößet / oder sonsten der Schweiß ihm über das Angesicht herab läuft: Eben dasselbe hat ein geistlicher Weeläufer in acht zu nehmen / denn es ist im Rath der heiligen Dreysfaltigkeit also beschloffen / daß alle die Gottselig leben wollen in Christo Iesu / die müssen Verfolgung leiden.

2. Timoth. 3. 12. Derowegen so laßt uns nun ablegen die Sünde / die uns immer anklebet / und träge machet / und laßt uns lauffen durch Gedult in dem Kampff / der uns verordnet ist / und auff sehen auff Iesum den Anfänger und vollender des Glaubens / welcher da er wol hätte mögen Freude haben / erduldet er das Creutz / und achtet der Schande nicht / und ist gefessen zur Rechten auff den Stuel Gottes. Ebr. 12. 1. 2. Insonderheit was nun Käyser Carolus Quintus zum Symbolo geführt / nemlich: Plus ultra immer weiter: Dasselbe laßt uns auch mit allem Fleiß practiciren, und im lauffen der Gottseligkeit nicht müde werden / sondern immer weiter und weiter gedencen / bis daß wir das Ziel erreichet / und mit S. Paulo den Lauff glücklich vollendet haben.

Das wir aber mit wenigen nun auch hinzu thun / was denn weiter die Übung der Christlichen Ritter und Streiter Iesu Christi mit sich bringe / schauet so bestehet dieselbe vors 3. darinnen / daß sie im Glauben müssen beständig seyn / davon nun die Wort Pauli also lauten / daß er spricht: *ἔγω πιστεύω* Ich habe Glauben gehalten. Denn

2. Timor.

3. 12.

Ebr. 12.

1. 2.

γ. Perseverandū fideliter.

0

Christliche Leichpredigt.

Denn wie nun einen jedweden bewußt ist / welche etwan mit einander einen sonderlichen Bund auffgerichtet / daß sie auch an Endes stat sich verpflichtet es wolle einer dem andern freulich dienen / und zu keiner Zeit die Hand von ihm abziehen: Denen wird es eigentlich nachgesagt / wenn sie solches in der That erweisen / daß sie Glauben gehalten un̄ sich redlich bezeigt haben. Ist demnach Pauli Meinung nicht anders / als wenn er gesagt hätte: Weil ich mit Gott dem Allerhöchsten selbst im Verbündniß stehe / in dem er mich so hoch gewürdiget / daß er aus einem Verfolger der Christenheit gar einen Apostel und Haushalter gemachet über seine Geheimnisse / daß ich ihm dagesen Treue und Glauben zu leisten schuldig geworden: Wolan so habe ich mich zu allen Zeiten dahin beflissen / daß ich nicht bundbrüchig möchte erfunden werden / sondern ob mir gleich der Teuffel und die gottlose Welt sehr harte zu gesezet; Bin ich dennoch meinem Gott treue verblieben / und hat weder Tode noch Leben / weder Engeln noch Fürstenthumb noch eine einzige Creatur mich verleiten können / daß ich meinem Gott untreu worden / und nicht vielmehr bis auff diese Stunde Treue und Glauben gehalten hätte.

1. Cor. 4.1.

Rom. 8.  
38.

Ist nu warlich ein herrlicher Ruhm / der billig allen rechtschaffnen Streikern Jesu Christi soll nach gesaget werden / denn wenn Gott der Herr mit einem jedweden in seiner Tauffe gar einen heiligen Bund gemachet / den er auff seiner seiten feste zu halten pflegt / und der nun darinnen besteht / daß er wil unser Vater seyn / und mit allem / was zu unser Zeitlichen und Ewigen Wolsfahrterz syrißlich / uns versorgen: Wir aber sollen seine Kinder seyn

### Christliche Leichpredigt.

seyh / und im wahren Glauben und rechtschaffen Gehorsam ihn fürchten / dienen und ehren: Traun so wil einem jeglichen auch gebühren / daß er solches Bundes Zeit seines Lebens eingedenck verbleibe / und weiter denselben zu handeln sich keines wegcs gelüsten lasse. Insonderheit wie ein Soldat / der einmahl zum Fähnlein geschworen hat / an seinem Obersten nicht Eydrüchig werden muß / sondern demselben getreue verbleiben / und bey ihm Gult und Blut / Leib und Leben in die Schanze wagen: Eben also soltes auch mit uns beschaffen seyn / daß wir nicht entweder mit den Baals Pfaffen hinccken / noch mit Loths Weib nach dem verfluchten Sodom zurücke sehen / sondern unserm Herren Jesu beständiglich anhangen und treulich anhalten. So getreulich ist ehmahls gewesen der Prophet Daniel mit seinen dreyen Gesellen / daß sie auch viel lieber der allgrößtesten Gefahr sich unterwerffen / als die Heydnische Abgötterey annehmen wollen. Dan. 3. & 6. So getreue ist gewesen der fromme Stephanus / daß er auch mitten unter den blutdürstigen Jüden Jesum öffentlich bekand / und tausendmahl lieber sich mit Steinen zu Todt werffen lassen / als von demselben abspenstig machen. Actor. 7. So getreu ist gewesen Babylas Bischoff zu Antiochia / Welcher da er zur Marter geführet ward / mit frölicher Stimme gesungen: Sey nun wieder zu frieden meine Seele / denn der Herr thut dir gutes. In dem auch begehret / man solte die Bande mit ins Grab legen / daß er in solchem Ehrenschnuck dormaltins vor dem Richter Stuel Christi erscheinen möchte. So getreue ist auch gewesen der alte Polycarpus, denn da ihm vom Tyrannen ernstlich ward geboten / er solte Christo fluchen / gab

1. Reg. 18.

21.

Gen. 19.

26.

Dan. 3.

& 6.

Actor. 7.

Sachf.

in Chron.

part. 1.

pag. 194.

Pf. 116. 7.

Eusebius

lib. 4 hist.

Ecc. cap.

15.

Christliche Leichpredigt.

gab er zur antwort und sagte: Solte ich demselben fluchen / dem ich in die 86. Jahr gedienet habe / der mir niemahls etwas böses gethan hat: Solte ich meinem König fluchen / der mich hat erlöset / und zu dem Ende ist in die Welt kommen daß er mich und alle / die an ihm glauben / gesegnet und gutes erweisen möchte. Ja wer wil nun auch nicht sagen / daß der Märtyrer Ignacius seinem Obersten Christo Jesu redlich Glauben gehalten hat. Denn da er iht zur Schlachtbank geführet worden / und von den wilden Thieren solte zurißten werden / sprach er nicht nur mit freudigem Herzen: Ich bin Gottes Weizen Korn / und werde durch die Säne der wilden Thiere gemahlet / daß ich ein reines Brod für GOTT erfunden werde: Sondern da er des Nahmens Jesu zum öfftern gedachte / und deswegen von seinen Wiederjacher zur Rede gestellet ward / gab er zur Antwort / er könnte und wolte seiner durchaus nicht vergessen / so lieb hätte er ihn / und so tieff were er ihm ins Herze gebildet. Sehe derowegen ein jedweder wol zu / daß er Glauben und gutes Gewissen behalten möge / allermassen wie es GOTT befohlen hat / da er spricht: Sey getreu bis in den Todt Apoc. 2. 10. Damit ihn nun demahlens der Herr Jesus mit diesen lieb- und trostreichen Worten möge anreden: Ey du frommer und getreuer Knecht / du bist über wenigen getreu gewesen / ich wil dich über viele setzen / gehe ein zu deines Herren Freude. Matth. 25. 23.

Euseb.  
lib. 3. cap.  
36.

1. Tim. 1.  
19.  
Apoc. 2.  
10.

Math. 25.  
23.

Genug aber vom ersten Haupt Theil da wir mit einander beherziget die Goettschligg Übung aller Christlichen Ritter und Streiter Jesu Christi / die nun theils im kämpffen / theils im lauffen / theils im Glauben bester  
het

## Christliche Leichpredigt.

het. Wenden uns nun darauff zum andern / und wollen mit gar wenigen anschauen die gnadenreiche Ehren belohnung die allen frommen Christen von dem H. Erren Christo an jenem Tage wird gegeben werden / und davon lauten nun die Wort S. Pauli also: hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / die mir der H. Er an jenem Tage der Gerechte Richter geben wird / nicht aber mir allein / sondern auch allen / die seine erscheinung lieb haben. Sind nun traum ausbündige unnd trostreiche Wort. Gleichweise aber wie man die Krafft einer Zimtrinden nicht kan prüffen / es sey denn / daß man dieselbe auff der Zungen lege und zerkaue: Also damit wir den Emphasin und nachdruck dieser Wort S. Pauli recht mercken und empfinden mögen / schauet so last sie uns in der Furcht des H. Erren mit mehren behersigen / und daß nun alles fein ordentlich werde erörtert / so sagen wir / daß die Belohnung der rechtschaffenen Streiter J. E. S. Christi seyn werde zu erst groß und unermesslich. Dann weit gewisse / und warhafftig: Und vors dritte allen frommen Herzen sehr erfreulich.

Groß und unermesslich ist dieselbe / dann wenn Paulus sagt: Es sey ihm beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / deutet er damit an die grosse Freude und Herrlichkeit / welcher alle Christliche Ritter und gläubige Kinder Gottes im ewigen Leben sollen theilhaftig gemacht werden. Insonderheit wenn nun ehmahls gebräuchlich gewesen / daß denenselben / die das beste gethan in einem Ritterspiel oder wettaußes Kronen als sonderbahre Ehren Geschenke sind gegeben worden / die theils von Gold und Silber / theils von Kräutern und Blumen /

L ij

II. Gratum premium.

Cujus ponderatur.

a Magnitudo.

### Christliche Leichpredigt.

Alex. ab  
Alex.

von Eichen Laub / von Oelzweigen / von Myrten und Lorber Sträuchen gemacht gewesen / wie davon nicht nur Alexander ab Alexandro libro 4. genial: dierum, sondern auch andere Schribenten mehr weitläufftigere nachrichtung geben. So ist nun auch die Herrlichkeit des Ewigen Lebens ein EhrenGeschenk allen denen / die im Zeitlichen Leben sich also verhalten / daß sie wieder Sünde / Todt / Teuffel und Helle ritterlich gekämpffet und den Sieg davon getragen.

Liben-  
thal.  
exerc. 8.  
pag. 155.

Es melden die Politici, wenn vor diesen ein Römischer Käyser erwählt worden / daß ihm zu Aach von dem Churfürsten zu Kölln eine eyserne Krone sey auffgesetzt worden / anzudeuten / daß er mit tapffern Heldennuth den Feinden des Reichs begegnen / und scharffer Straffe wieder alle Auffrührer und Ungehorsahme sich gebrauchen solte. Darauf aber sey ihm weiter zu Weiland vom Bischoff desselben Ortes eine silberne Krone auffgesetzt worden / zum zeugnüß / daß er Auffrichtigkeit lieben und ohne ansehung einziger Persohn richten solte. Endlich sey vom Pabst zu Rom ihm auffgesetzt worden eine güldene Krone / zum Zeichen / wie das Gold unter allen Metallen das vornembste und beste / daß gleicher gestalt der Käyser über alle andere im gansen Reich das vornembste Haupt zu achten were. Ist auch noch heutiges Tages die Gewonheit / daß wenn Könige zu ihren Emptern werden eingeweiht / ihre Häupter als denn mit einer köstlichen Krone gezieret werden. Wer wil demnach nicht sagen / daß alle Christliche Ritter und Streiter Jesu Christi im künfftigen Leben zur Käyserlichen und Königlichen Würde sollen erhoben werden / und als Serenissimi principes

Christliche Leichpredigt.

cipes & illustrissimi Reges Durchleuchtigste Himmelsfürsten und Könige herein prangen in solchem Schmuck und Majestätlichen Stanz. Denn hieher mag ich nun wol ziehen die Wort Salomons und sagen: Die selbe ständige Weisheit wird ihre Häupter schön schmücken und wird sie zieren mit einer hübschen Krone mit Herzlichkeit und Klarheit. Proverb. 4. 9. Ja wer weiß nicht/ daß auch zuweiln eine Jungfrau. Vornehmlich an dem Tage/ da sie ist ihren Bräutigamb soll vermählet werden/ mit einer schöne Krone und Kränzelein daher zu prangen pfeget/ und dannenhero haben wir uns nun nichts anders einzubilden/ als daß wir eine Braut seyn des Himmlischen Bräutigambs/ der es denn nicht anders gebühret/ als wenn sie ihn ihrem Bräutigamb soll entzogen geführt werden/ daß sie mit einer schönen Krone gezieret und herrlich geschmückt herein trete. Es ist aber solche Krone keines weges ehulich zu achten einer weltlichen Krone/ die entweder aus Gold formiret, oder mit Perlen und Edelsteinen auffs köstlichste geschmückt ist. Denn wenn Paulus sagt: Es sey eine Krone der Gerechtigkeit/ die der Herr Iesus an jenem Tage geben wird/ da nebst Himmel und Erden/ auch alles Eiber/ Gold/ Perlen und Edelstein werden vergehen/ so haben wir leichtlich das facit zu machen/ daß es eine rechte geistliche und Himmlische Krone seyn werde/ die unser Heyland Iesus mit seiner vollkommenen Gerechtigkeit uns zu wege gebracht hat.

Es wird nun aber nicht unfüglich das ewige Leben mit einer Kronen verglichen/ zum ersten wegen der grossen Ehr und Herrlichkeit. Dann gleicher weis als sonst

E iij

Prov. 4.

9.

Vita eterna  
confertur  
corone.

Christliche Leichpredige.

(a) *Quod  
majesta-  
tem.*

2. Sam.  
12. 30.

sien einem es zu sonderbahren Ehren gereicht / wenn er sei-  
ner berühmten Thaten halben wird gekrönet: Also wird  
der gläubigen und Christlichen Ritter ihre höchste Ehre  
seyn / daß ihnen der gerechte Richter Christus Jesus die  
Krone der Ehren wird auffsetzen. Hilff G. D. W. Welche  
Ehre war es doch dem David / da ihm die Krone des  
Königs der Amoriter ward auffgesetzt / die am gewichte  
ein Centner Goldes hatte und Edelgesteine? 2. Sam. 12.  
30. Welche Ehre war es ehmahls den Römischen  
Krieges Fürsten / wenn sie nach erhaltenen Sieg auff  
einen gülden Wagen mit Lorbeer Kränzen gezieret ins  
Capitolium mit grossen frolocken hinein fuhren? Aber  
tausendmahl grösser wird die Ehre seyn / wenn wir nach  
aufgestandenem Kampff und Lauff dieses Lebens im Him-  
mel mit Ehren und Schmuck gekrönet werden. Denn  
da wird nun ein jedweder treuer Mardochai, der vorhin  
im Sack und unter der Aschen seines verderbten Fleisches  
getrauret / angethan werden mit den Kleidern des aller-  
höchsten Königes / und wird ihm die Königliche Krone  
auff sein Haupt gesetzt werden / damit die ganze Welt  
sehen möge / wie man denselben ehren solle / welchen der  
König aller Könige selbst gerne wil geehret haben. Es  
wird nun aber danebst und zum andern das ewige Leben  
eine Krone genant wegen der grossen Klarheit. Denn  
gleicherweise als sonst eine güdene Krone schimmert  
und glänzet / und mit vielen Edelgesteinen übersetzt ist:  
Also werden die Gerechten leuchten mit unaussprechlich-  
er Klarheit. Denn so nun der neue Himmel und die  
neue Erde / darinnen die seligen Christen nach diesem Le-  
ben wohnen sollen / dergestalt werden beschrieben / daß  
der

(b) *Quo-  
ad clari-  
tatem.*

Marth.  
13. 43.

Christliche Leichpredigt.

der Mondschein seyn werde 130 der Sonnenschein / und  
der Sonnen Glantz siebenmahl heller denn 130 Esai.  
30. 26. Das die Mauern an dem neuen Himmlischen  
Jerusalem seyn werden von Jaspis / und die Stadt von  
lautern Golde Apoc. 21. Wer wil nicht sagen / wenn  
Gott die Wohnung der Seligen so köstlich zieren wird/  
das alles allenthalben leuchten und funckeln mus / dafur  
viel tausendmahl mehr die Einwohner / seine liebe Kinder  
auff aller köstlichsten zieren und schmücken werde. Denn  
unsere Leiber werden nun durch auß ehnlich werden dem  
verklärten Leibe Jesu Christi. Philip. 3. 21. Das nun  
auch gegen den Schmuck solcher Klarheit die Magnifi-  
centz des grossen Alexandri wie lauter nichts zu achten/  
welcher wann er seine Herrligkeit præsenticiren wollen / ein  
guldnes Stück angelegt / darauff das Firmament und  
der lauff des Himmels gar künstlich gewircket gewesen /  
und das nun bey hellen Sonnenschein solchen Glantz von  
sich gegeben / das niemand ohne grosser verwunderung  
oder verlesung seines Gesichtes solches hat anschauen kön-  
nen. Und wie nun dabey seyn die vollkommenen Er-  
kändniß Gottes / sintemahl wir alsdann wissen werden  
die Macht des Vaters / die Weißheit des Sohnes / die  
Gütigkeit des heiligen Geistes / ja die Unzertrenliche Na-  
tur der Hochgelobten Dreyfaltigkeit. Es wird auch da  
seyn vollkommene Freude über solcher Erkändniß / und  
über den Glückseligen Zustand unser selbst / und die  
nun nach anleitung des alten Kirchenlehres Augustini  
darinnen bestehet / das die Auserwehlten Kinder Gottes /  
und geistliche Ritter Jesu Christi zur herrlichen Freude  
im ewigen Leben ursach haben werden / über sich / ob dem  
In

Esa. 30.  
26.  
Apoc. 21.  
18.

Phil. 3. 21.

Chriſtliche Leichpredigt.

Anblick der Herrlichen Majestät des grossen GOTTES ;  
Unter sich ob den anblick des Feurigen Schwefel Pfls/  
denn sie aus Gnaden entgangen seyn ; Neben sich ob dem  
Anblick der heiligen Engel und seligen Menschen : Ja an  
sich selber / ob den Anblick ihrer verklärung an Leib und  
Seel / die nun beydersie ein Himmlisches und vollkom-  
menes Wesen haben. Er wird ferner da seyn vollkom-  
mene Gerechtigkeit / das wir nun mit der rechten stola  
innocentiae mit der Unschuld Christi / als mit einem gül-  
denen Stück angethan und gezieret / öffentlich auff erecten  
und sagen dürfen : **Ich** freue ich mich im **HERRN** /  
nun ist mein Geist frölich in meinem GOTT / denn er hat  
mich angezogen mit dem Kleid des Heyls / und mit dem  
Rocke der Gerechtigkeit bekleidet. Esai. 61. 10. Ja es  
wird auch da seyn vollkommene Ruh und sicherheit / das  
wir wohnen in Häusern des Friedens / in sichern Woh-  
nungen und in stolzer Ruh / Esai. 32. 18. Denn da wird  
kein Feind zu der Auserwählten Hütten nahen dürfen /  
sondern sie haben beständigen Frieden / beständige Ruhe in  
sich / umb sich / zur Rechten / zur Linken / für sich /  
hinter sich / über sich und unter sich / das wir nun nicht un-  
billig hieher ziehen die Wort Davids / sagende ; **Du**  
**HERR** segnest die Gerechten / du krönest sie mit Gna-  
den wie mit einem Schilde / Psalm. 5. 13. In Summa /  
alles was zum Himmlischen freuden-Leben gehört / das  
ist dieser Ehren Krone mit einberleibet / das wir nun kein  
Königreich und Fürstenthumb dafür nehmen solten ge-  
schweige / das nun nicht ein jedweder sich darnach sehne und  
sage ! Ach **HERR** setze die goldene Krone des Lebens  
auff mein Haupt / so wil ich mich freuen in deiner  
Krafft

Es. 61. 10.

Es. 32. 18.  
Phil. Ni-  
col. in  
Theoria  
vite eter.  
pag. 480.  
lib. 4. cap.

3.

Pf. 5. 13.

Pf. 21. 4

Christliche Leichpredige.

Krafft / und frölich seyn über deiner Hülffe Psalm.  
21. 4. 2. Bleibet derowegen dabey / daß die Belohnung  
aller Christlichen Ritter eine grosse und unermäßliche  
Belohnung sey / die wir mit unserm Verstand nicht be-  
greiffen / noch mit unser stamlenden Zungen aussprechen  
können.

Wir sagen aber nun weiter und danebst / daß diesel-  
be auch sey gewisse und warhafftig / und daß erhället nun  
daraus / daß Paulus sagt: Mir ist bey gelege die Kro-  
ne der Gerechtigkeit / *ἀδικηται*, als wolt er sprechen:  
Ob mir gleich diese Krone noch nicht völlig ist außgeant-  
wortet worden / bin ich doch in meinem Herzen ihrer also  
versichert / als wenn ich sie schon in Händen und auff mei-  
nem Haupte hätte. Denn sie lieget und wartet meiner /  
bis ich komme / ich weis an welchen ich gläube / und bin  
gewiß / daß er mir meine Beylage bewahre bis an jenem  
Tage. 2 Timoth. 1. 12. Und dessen hat sich nun auch ein  
jedweder gläubiger Christe festiglich zugetroffen. Denn  
traum niemand wird umbsonst kämpffen / niemand wird  
umbsonst lauffen / niemand wird umbsonst und vergebens  
seinem GOTT Treue und Glauben halten / sondern die  
gnadenreiche Ehrenbelohnung wird gewislich darauff  
erfolgen. Denn so spricht nun Paulus anderswo: Gott  
hat uns erwehlet durch Christum / ehe der Wele Grund  
geleget war. Ephes. 1. 4. Und der Herr Jesus be-  
kennt selbst / daß das Reich seines Vaters uns von  
anbegin der Welt her bereitet sey Matth. 25. 34. In-  
sonderheit wie erwan Käyser und Könige ihre Kronen  
in starcken Festungen und sichern Orten / auffs fleisigste  
zuverwaren pflegen: Also haben wir uns nichts anders

3

3. Certi-  
cudo.

2. Timot.  
1. 12.

Eph. 1. 4.

Matth. 25.  
34.

Christliche Leichpredigt.

einzubilden / als daß diese Gnaden Krone im Him mel  
 von Gott dem allerhöchsten wol verwahret werde / und  
 im festen Schlosse uns beygelegt sey / da kein Feind /  
 Todt oder Teuffel kan hin kommen / daß sie uns im ge  
 ringsten niche werde entstehen können. Dann zu meh  
 rer bestetigung unsers Glaubens kempt auch dieses hinzu/  
 daß Paulus sagt: Es werde der gerechte Richter Chris  
 tus Jesus die Krone der Gerechtigkeit ihm auff setzen.  
 Sintemahl derselbige im Nahm der heiligen Dreyfaltigkeit  
 verordnet zum Richter der Lebendigen und der Todten.  
 Actor. 10. 42. Und wird nun Krafft seiner Gerechtigkeit  
 einem jedweden vergelten / nach dem er gehandelt hat  
 bey Leibes Leben / es sey gut oder böses. 2. Corinth. 5.  
 10. ummassen er selbst den dannenhero dieser Wort sich ge  
 brauchet: Siehe ich komme bald / und mein Lohn mit  
 mir / zu geben einen jeglichen / wie seine Wercke seyn wer  
 den Apoc. 22. 12. Ja daß nun im geringsten niemand daran  
 zu zweiffeln habe / so bekennet auch Paulus die Zeit / da  
 solches Kleinod den gläubigen Kindern Gottes soll gege  
 ben werden / nemlich: An jenem Tage / das ist: Am Jüng  
 sten Tage / da Himmel und Erden werden vergehen. Da das  
 ist nun eigentlich unser hochzeitlicher Ehren Tag / da uns  
 Christus wird heim holen / und in das Haus seines Vaters  
 einführe. Das ist unser Erlösungs Tag / da uns der Herr  
 erlösen wird von allem Ubel / und außhelffen zu seinem  
 himmlischen Reiche. aus der 2. Timoth. 4. 18. Das ist  
 der Tag unser Krönung / da lauter güldene Kronen auff  
 unsern Häuptern werden gesetzt werden. Apoc. 4. 4.  
 Das wir darüber billia frolocken und sagen mögen: Ge  
 het herauff ihr Engel und Erzengel / und schauet an  
 die

Act. 10.

42.

2. Cor. 5.

10.

Apoc. 22.

12.

2. Timot.

4. 18.

Apoc. 4.

4.

Christliche Leichpredigt.

die Ritter und Streiter Jesu Christi in der Krone / damit sie ihr Heyland **J**esu / der gerechte Richter ge-  
krönet hat am Tage der Himmlischen Hochzeit / und  
am Tage der Freuden seines Hertzens. Cantic. 3. 11.

Cantic. 3.

11.

7. Am-  
plitulo.

Es ist nun aber noch eins hinterstellig / nemlich:  
Das die gnadenreiche Ehren belohnung der Christlichen  
Ritter auch allen frommen Herzen sehr erfreulich sey.  
Denn Paulus sagt nun nicht allein: **M**ir / mir ist die  
Krone der Gerechtigkeit beygelegt: **M**ir / mir wird  
sie der gerechte Richter Christus **J**esu geben an jenem  
Tage; Sondern er setzt hinzu: **N**icht mir allein / son-  
dern allen die seine Erscheinung lieb haben. Das ist/  
die mit herrlichen sehnen und verlangen den lieben Jüng-  
sten Tag erwarten / also daß sie täglich aus der Offenbah-  
rung Johannis am 22. Cap. vers. 20. auffruffen und sa-  
gen: Veni Domine **J**esu veni: Ach komm **H**err **J**e-  
su komm: Oder mit der Christlichen Kirchen: Komm  
du schöne freuden Krone / bleib nicht lange / deiner  
warten wir mit verlangen.

Apoc. 22.

20.

O des herrlichen Crostes / der mit Golde keines-  
weges zu bezahlen ist! Denn ein jedweder kan nun auch  
sagen mit Paulo: **M**ir ist beygelegt die Krone der  
Gerechtigkeit / die mir an jenem Tagegeben wird der  
gerechte Richter **J**esu Christus / wenn er nur ein  
wünschet / ohn allein / daß er möchte aufgelöset wer-  
den und bey Christo seyn. Phil. 1. 23. Und daß der  
Jüngste Tag einmahl möchte herein brechen / auff daß  
er an demselben seine gewünschte Ehren belohnunge em-  
pfahet. Denn die liebhaber Christi machen es nicht an-  
ders / sondern wie ehmahls die Mutter des jungen **T**os

Phil. 1. 23.

§ ij

bia

Christliche Leichpredigt.

bitz / da ihr Söhnlein etwas lange aussen blieb / täglich  
hinnaus lieff / und stieg auff die Höhe / und sahe sich  
ümb auff allen Strassen / da ihr Sohn solte her kommen:

Tob. 10. 3.

Tobia: 10. 8. Eben also steigen sie alle Stunden und  
Augenblick auff die hohen Himmels Berge / von dan-  
nen ihr Erlöser dermaleins wird wiederkommen / und  
erachten blos nach dem / das droben / da Christus  
ist / sitzend zur Rechten Hand Gottes des Himmlischen

Col. 3. 1.

Vaters. Colos. 3. 1. So auch gleichfals eine Braut nach  
ihrem Bräutigamb sich herzlich sehnet / unnd nicht nur  
die Tage / sondern auch alle Stunden zehlet / das derselbe  
einmahl kommen und sie heim führen möchte: Wie sol-  
ten denn nicht gläubige Christen ein inbrünstiges verlan-  
gen tragen nach ihrem himmlischen Bräutigamb / und  
nach seiner erscheinung? Vielmehr ruffen sie mit der  
Christlichen Kirchen aus dem 42. Psalm auff das sie nun  
sprechen: Wann komm ich in das Paradeis / da schon  
viel Christen wohnen / und singen dir Lob Ehr unnd  
Preis / bekleidet mit der Sonnen? Wann holstu mich  
ins Himmelreich / das ich dein Anletzig schawe. Und  
dieser Jesus wird nun nicht ewiglich aussen bleiben / son-  
dern gewislich kommen / und seine Auserwehltten hin füh-  
ren in sein Ewiges Reich / das sie daselbst mit ihm zugleich  
in Freuden leben jimmer und ewiglich. Wie derowegen

Es. 50. 4.

ein Schüler / wenn derselbe vermercket / das der Präce-  
ptor und Lehrmeister kommen werde / an seinem Ort sein  
stille nieder sitzet / und seine Lection aufwendig lernet:  
Eben also / meine allerliebsten / weil ihr nun wisset / das  
der himmlische Lehrmeister mit der gelahrten Zungen  
bald werde herein brechen mit seinem lieben Jüngsten La-  
ge

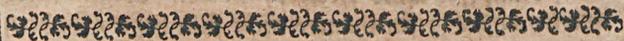
Christliche Leichpredigt.

ge und Examen halten / es so lasset ab von Sünden / und lernet eure Lection, die nun darinnen nach den erklärten Worten S. Pauli besteeht / das ihr wieder eure Feinde ritterlich Kämpffet und streitet / in den Wegen eures Amptes und Christenthumbs nicht stille stehet / sondern fort lauffet / und dann euren Erlöser Christo **JESU** Glauben haltet: So werdet ihr dann empfangen an jenem Tage ein herrliches Reich / und eine schöne Krone von seiner Hand / Sapient. 5. 17. Gleichfals wie vorlängst der Apostel S. Paulus, und nunmehr auch unser seeliger Juncker Wedige Wigand von der Schulenburg derselben mit grosser Freudigkeit theilhaftig worden. Denn wir zweiffeln nun im geringsten nicht / weil derselbe sich als einen rechten Kämpffer und Streiter des **HERRN** Christi erwiesen / das er nun wieder Teuffel / Todt / oder andere Anfechtung nicht das geringste Schrecken empfunden: Weil er auch für Gott und der erbaren Welt einen Christlichen Wandel geführet / und in seinem ganzen Lebens Lauff auff das vorgesteckete Kleinod sein absehen gehabt hat. Endlich aber auch seinem Heyland Christo **JESU** Glauben gehalten / und bis in den Tode beständig bey ihm verblieben: Das nunmehr seine Seele in die Ewige Himmliche Freude auffgenommen worden / und allbereit die jetz berührte Ehrenbelohnung von den gerechten Richter empfangen habe / und das auch dermahins an jenem Tage der Leib wieder auffgeweckt / und zugleich der Heiligkeit werde eingeführet werden. Dieses wenn wirs nun alle miteinander erwünschen / so seufften wir zum beschluß mit der Christlichen Kirchen also:  
**O HERR** durch deine Krafft uns bereite / und stärke  
I uij des

Sap. 5. 17.

Christliche Leichpredige.

des fleisches Blödigkeit / daß wir hie ritterlich ringen/  
durch Todt ins Leben zu dir dringen. Amen / Herr  
Jesu Amen.



Memoria Defuncti.

**S**o viel nun darauff das Ehrengedecheniß unsers seelig verstorbenen Junkern / des weiland HochEdlen / gestrengen und vesten / Wedige Wigand von der Schulenburg auff Bezendorff und Dessel Erbherren / seines Ursprungs / wandels und abscheides nach betreffen thut / so ist derselbe aus den beyden Uhralten HochAdelichen Geschlechtern derer von der Schulenburg und derer von Bodendorff entsprossen. Sein Herz Vater seel. ist gewesen der weiland HochEdle / Gestrenge und Veste / Wedige von der Schulenburg auff Bezendorff / Appenburg und Dessel Erbherr. Der Herz Großvater von des Vatern seiten ist gewesen der Weiland HochEdel Gestrenge und Veste Frize von der Schulenburg auff Bezendorff und Appenburg Erbherr. Die Frau Großmutter von des Vatern wegen ist gewest die Weiland HochEdle viel EhrenTugendreiche Frau Dorothea geborne von Molszahn. Der Herz Elter Vater dieser Linien ist gewest der Weiland HochEdle / Gestrenge und Veste Herr Frize von der Schulenburg / Ritter auff Bezendorff und Appenburg Erbherr. Die Frau Elter Mutter dieser Linien ist gewest die Weiland HochEdle VielEhren

Christliche Leichpredigt.

ren Tugendreiche Fraue Anna geborne von Berge. Der  
Herz Ober Elter Vater Väterlicher seiten ist gewest der  
Weiland HochEdle / Gestrenge und Beste Herr Bussso  
von der Schulenburgk Ritter und Ober Hoffmeister des  
Erststiffe Magdeburg auff Besendorff und Apenburg  
Erbherr. Die Ober Elter Mutter von des Vatern we-  
gen ist gewest die Hoch Edlgeborne viel Ehren Tugend-  
reiche Fraue Ise geborne von Oberg.

Sind also S. HochEdl. Geist. Sel. Ahnen von  
der Linien des Vaters her:

Die von der Schulenburgk.

Die von Molzanen.

Die von Berge.

Die von Bälaw.

Die von Absenschleben.

Die von Plesse.

Die von Oberg.

Die Edle Herren von Pullis.

Unfers in Gott verstorbenen und selig ruhenden Jun-  
ckern Fraue Mutter Sel. ist gewesen die HochEdle viel  
Ehren Tugendreiche Fraue Margareta von Bodens-  
dorff / des Weiland HochEdlen / Gestrengen und besten  
Herren Jürgen von Bodendorff / auff Woltersdorff  
Erbherren Egeliche Tochter. Der Herz Großvater  
von der Mutterwegen ist gewest der Weiland Hon. Edle /  
gestrenge und beste Herr Asche von Bodendorff auff  
Woltersdorff Erbherr. Die Fraue GroßMutter von  
der Mutterwegen ist gewest die Weiland HochEdle Viel  
Ehren Tugendreiche Fraue Armgard geborne von Viere-  
eggen. Der Herz Elter Vater von der Mutterwegen  
ist

was ist das?

Christliche Leichpredigt.

ist gewest der Weiland HochEdle/ Gestrenge und Besie  
Herz Wollrath von Bodendorff auff Woltersdorff  
Erbherr. Die Frau Eler Mutter dieser seiten ist ge-  
west die Weiland Hoch Edle Viel Ehren Tugendreiche  
Fraue Dorothea geborne von Penzen. Der Herz Ober-  
Eler Vater Mutterlicher seiten ist gewest der Weiland  
HochEdle/ Gestrenge und Besie Herz Jacob von Bo-  
dendorff auff Woltersdorff Erbherr. Die Frau Obere  
Eler Mutter Mutterlicher seiten ist gewest die Weiland  
HochEdle Viel Ehren Tugendreiche Fraue Lucia ge-  
borne von Plessen.

Sind also die Ahnen unsers verstorbenen Jun-  
ckern seel. von seiner Mutter seiten / wie folget.

Die von Bodendorff.

Die von Dierreggen.

Die von Bülow.

Die von Penzen.

Die von der Schulenburgk.

Die von Bockmar.

Die von Alvensleben.

Die von Rohr.

Weiter nun S. HochEdl. Gestr. Adelichen ankunfft zu de-  
duciren hält man vor unnötig / weil das herkommen die-  
ser Adelichen Geschlechter menniglichen ohne daß wol be-  
kandist / von vorerwehnten HochAdel. Eltern aber ist  
unser Sel. in Gott verstorbenen Juncker gezeuget / und  
allhier zu Bodendorff umbs Jahr Christi 1578. am  
Dinstag nach Marien Himmelfahrt / ist der 19. Augusti  
Abends umb 5. Uhr auff diese Welt gebohrn / auch bald  
darnach als den 7den Septembris durch die heilige Lauffe  
seinem

Christliche Leichpredigt.

seinem Heyland und Seligmacher **CHRISTO JE-  
SU** dargebracht / und der Christlichen Kirchen einver-  
leibet worden / und hernachmahln von seinen lieben El-  
tern zu der Gottesfurcht und allen Tugenden erzogen / und  
ob schon der wunderbahre **BITT** seinen Vater seel. da un-  
ser verstorbenen Juncker nur ins 5. Jahr gewest durch den  
Zeitlichen Tode von ihm gefodert / so ist doch von seiner  
Frau Mutter seel. und seinen Herren Vormündern / als  
den Weyland HochEdlen / Gestrengen unnd Besten  
Herrn **Thomassen von Ansebeck / Ihrer Churfürstl.  
Durchl. zu Brandenburgt geheimbten Rath und Haupte-  
mann der alten Mark / auff Tylsen Erbherrn. Und  
dem Weyland HochEdlen Gestrengen und Besten Herrn  
Daniel von der Schulenburgt des Erststiftes Magde-  
burg LandRath / auff Alten Hausen Erbherrn / die ange-  
fangene education continuiret. Den er guter Praecepto-  
ren disciplin allezeit committiret worden / die ihn von  
seiner Frau Mutter seel. und Herrn Vormündern daheim  
gehalten wurden / hernach ist er Anno 1703. im 16. Jahr  
seines alters nebst seinen Brüdern seel. Levin und Geor-  
gen von der Schulenburgt auff die academie Wittenberg  
verschieket / woselbsten S. HochEdel. Gestr. in die andert-  
halb Jahr commoriret, und wie aber seine beyde Brü-  
der daselbsten innerhalb Jahres frist an den Pocken ge-  
gestorben / so ist er zurück gefodert worden / und ob er  
zwar allemahl gesonnen gewest an frembde örter sich wie-  
der zubegeben / so hat doch seine Frau Mutter seel. die nach  
ihrer beiden Eltern Söhne absterben Bellägerig gewor-  
den / und seithero wenig gesund gewesen / ihn nicht wieder**

G

von

Christliche Leichpredigt.

von Hause zu reisen erlassen / sondern 2. ne bey sich behalten wollen.

Zwar ist er auff einrahten seiner Herren Vormünder und consens seiner Frau Mutter secl. einst schlüssig geworden sich in die Frembde wieder zu begeben / weil aber die Frau Mutter wegen ihrer anhaltenden steten Leibes Schwachheit ihn auch damahlen wieder zurücke erforsdern lassen / so hat er ihr endlich darin Kindlichen Gehorsam leisten / und sie deswegen nicht betrüben wollen / hat sich also ihren begehren nach der Haushaltung nebst ihr unternommen / und wie sie im Anno 1605. auch diese Welt gesegnet / so haben S. HochEdl. Gestr. aus providentz und schieckung Gottes / wie auch einrahten seiner Anverwandten und Freunde sich seines Alters im dreyßigsten Jahr Anno 1608. in den heiligen Estand begeben / und die Hoch Edle viel Ehren Tugendreiche Jungfer Margarethen geborne von Halle / des Weiland HochEdlen Gestrengen und Vesten Herren Heinrich von Halle / auff Versen Erbherrn Ehleibliche Tochter durch ordentliche Adelige anwerbung sich allhie anvertrauen lassen / mit derselbigen hat er nun eine friedliche und Gott wolgefällige Ehe geführet / und haben beyde Eheleute in beständiger Liebe und Einigkeit miteinander gelebet / auch zwei Töchter miteinander gezeuget / davon die Jüngste Jungfer Agnesa im zwanzigsten Jahr ihres Alters verstorbet / die Erstte aber als die Hoch Edel geborne Viel Ehren Tugendreiche Frau Margareten von Lünstädt geborne von der Schulenburgk annoch im Leben / dabey sie der gütige Gott nebst den Ihrigen noch lange erhalten wolle. Weil er aber nach des Allerhöchsten schieckung dieses sei-

nes

### Christliche Leichpredige.

nes Ehegatten bald und im vierden Jahr shres Ehestandes durch den zeitlichen Tode beraubt worden / so haben J. Hoch Edel. Bestr. fünf Jahr in den hochberübten Widwen stände zugebracht / hernach aber ad secunda vota geschritten / und durch Adelige anwerbung sich im Nahmen der heiligen Hochgelobten Dreyfaltigkeit in ein anders Ehegelöbnüß eingelassen mit der HochEdel gebornen Viel Ehren Tugendreichen Jungfer Dorotheen geborne von der Schulenburg / des Weiland Hoch Edlen gebornen Bestrengen und Besten Herrn Lippolts von der Schulenburg / seel. auffm Kloster Dambert Eheleiblichen Tochter / welche ihm denn Anno 1617. den 26. Octobris / war der 19te Sonntag Trinitatis Christlich allhie vertrauet und beygelegt worden. Mit selbiger seiner Ehegattin hat er in die 31. Jahr abermahl eine ganz wolgeratene und friedliche Ehe besessen / also daß ein Theil das ander in Herzlicher Liebe und Treue gemeinet / und ist der Segen Gottes gleichfals dabey nicht aussen geblieben / massen sie in wehrender Zeit miteinander gezeuget drey Söhne / davon der Jüngste als Albrecht / da er nur 4. Wochen alt geworden dis Leben mit dem Tode verwechselt hat / die beyden Eltesten aber / als Lippold / und Wedige / Gebrüder von der Schulenburg sind an noch im Leben / und allhie gegenwertig / die denn auch der getreue Gott bey glücklichen Wolgerhñ und gedeylichen zunehmen noch lange erhalten wolle / und denn 6. Töchter als Jungfer Barthe Sabine / welche hernach an den HochEdlen / Bestrengen und besten Herrn Adrian von Förder auff Pöten und Carith Erbherrn verheirathet worden / welche aber auch nach Gottes Willen im

G ij  
Anno

### Christliche Leichpredigt.

Anno 1651. diese Welt gesegnet hat / denn Jungfer Dorotheen Elisabeth / Jungfer Anne Margareten / Jungfer Lucien Magdalenen / Jungfer Sophien Hedewigen / und Jungfer Ilse Marien / welche da sie nur 9. Wochen alt worden aus diesem Leben wieder abgefodert worden. Die übrigen vier haben gleichfals ihren herzlichsten Herrn Vater seel. an seine Grabsteine mit grossem bet. übnis begleiten müssen / welche auch die Göttliche Allmacht noch lange frissen und erhalten / und sich ihrer mit Trost und Rath Väterlich annehmen wolle.

Was nun S. Hoch Edl. Gestr. Sel. Christenthumb belangen thut / ist er wie meniglichen bewusst / ein freundlicher Liebhaber Göttlichen Wortes und der heil. Sacramenten gewest / wie er denn nicht allein den öffentlichen versamblungen nebst seinen Kindern / die er auch dazu gehalten / fleissig beygewohnt / und sich kein Geschäfte vom gehör Göttlichen Wortes abhalten lassen sondern er hat auch zu Hause / und wo er seine private Kirchen haben können / das liebe Gebet und die betrachtung Göttlichen Wortes mit König David seine höchste und beste Lust seyn lassen / wie er denn in der Bibel fleissig gelesen / und sich von seinen Kindern vorlesen lassen / des Morgends hat er sein Gebet verrichtet aus D. Johan Habermans Gebetbuch und dazu allezeit fleissig gebetet die Psalmen Davids / unter denen er sehr beliebt und fleissig gelesen den dritten / den sechsten / den dreyzehenden / den drey und zwanzigsten / den fünff und zwanzigsten / den sieben und zwanzigsten / neunzigsten / und ein und neunzigsten / des Mittags hat er / sonderlich die Zeit über nach absterben seiner Ehelichsten Sel. auch allemahl den Gebrauch

### Christliche Leichpredigt,

brauch gehabt/ die Tischgesänge nach dem Essen/ als Singen wir aus Hertzengrund/ O Gott wir dancken deiner Güte/ Herr Gott nun sey gepreiset &c. zu lesen/ des Abends/ ehe er sich zur Ruhe gelegt/ hat er gelesen aus des Habermanns Geberbuch/ und nach dem ihm das Gesicht ein halb Jahr vor seinem Ende etwas blöde worden/ daß ers so eben nicht besehen können/ ißts ihm seinen begehren nach von seinen Hoch Adelichen Töchtern mit heller Stimme vorgelesen worden/ da er dann des Morgens Mittags/ und Abends/ die Zeit über/ so gelesen worden/ allezeit mit bloßem Haupte gefessen/ des Sonnabends hat er allemahl nach der Abendmahlzeit sein Gefinde zusammen fordern lassen/ nebst ihnen gesungen/ und denn das Evangelium aus des Oshandri Postill ihm vorlesen lassen/ zum Beichtstuel und Hochwürdigen Abendmahl hat er sich zum öfftern mit sonderlicher devotion gefunden/ auch die seinigen fleißig dazu gehalten/ das heilige Ministerium und Predigampt hat er geehret/ Armen Nothleidenden Christen mitgetheilet/ und keinen Bittenden leer von sich gelassen/ hat auch jederzeit sich in seinem Leben und Wandel/ so viel in dieser Menschlichen Schwachheit geschehen können/ unstrefflich erwiesen/ ist allen Untugenden von Herzen feind gewesen/ mit seinen Nachbarn/ und denn auch mit jederman/ so viel an ihm gewesen/ hat er ganz friedlich und verträglich gelebet/ sonderlich wird Ihr HochEdl. Gestr. allemahl mit denen Herrn Bittern in guter correspondenz und vertraulichen wohlvornehmen gestanden haben/ auch über den jenigen/ was unter sie in ihrer allerseits besten beschloffen worden/ nebst ihnen jederzeit festiglich gehalten. Seine Untertthanen

G iij

hat

### Christliche Leichpredige.

hat er von je aus nicht zur Ungebühr beschweret / sondern sie vielmehr bey gleich und recht geschähet. Ob er auch bey diesen beschwerlichen Kriegesleufften grossen Schaden und Abbruch an seinen Gütern erlitten / so hat er sich doch darüber in Gedult zu frieden gegeben / und gleich dem Hiob gesagt: Der HERR hats gegeben / der HERR hats genommen.

Schliesslich nun seines Lebens Ende betreffend / ob S. HochEdl. Gestir. wol von jugend auff einer guten Gesundheit leibes constitution gewesen / so haben sie doch bey herzunahenden Alter und sonderlich etwa zwey Jahr vor ihren seel. Abscheid viele Zufälle und Gebrechlichkeiten empfunden / da denn zwar der seel. Juncker es an guten Raht der Medicorum und heilsahmen medicamenten nichts ermangeln lassen / massen Herr Doctor Franciscus Augustus Peters zu Salzwedel ein und andermahl ihn feliciter curiret, und durch Göttliche verleihung zünlich wieder auffgeholfen. Aber gleich wie war ist / was Syrach ins gemein sagt von allen sterblichen Menschen Kindern / wenn schon der Arzte lange daran flicket / heisse doch endlich / heute König morgen todt / also hat es sich mit den seel. Junckern auch begeben und zugetragen. Denn wie er am 25. Mart. verschienen Jahres abermahl in zünlich unpäßlich und gar Bettlägerig worden / hat er zwar Herrn Doctor Henricum Schmieden ino bestalten Stadt Physicum zu Lüneburg zu sich heraus fodern lassen / der ihm dann auch allerhand Medicamenta verordnet / so aber wenig mehr bey ihn verfangen und operiren wollen / sondern es haben die Kräfte von Tage zu Tage sehr abgenommen / der appetit zum essen sich gar verloren /

Christliche Leichpredigt.

ren / und alles zu einem seel. Ende sich angeschicket / welches wie es ihm / mittels vermahnung zur Gedult und Beständigkeit im Glauben / zu Gemüte geführt worden / hat er geantwortet: Ich hoffe der Hülffe Gottes / und habe ja allen meinen Feinden von Herken vergeben / und wie ein Kind Gottes warte ich auff ein Leben / welches Gott geben wird / denen / so im Glauben starck und feste bleiben für ihm / ich bleibe ja auch im Glauben. Und wie ihm ferner zugesprochen worden aus den Klaglicdern Jeremiae am 3. Die Güte des Herrens ist / daß wir nicht gar aus sind / und man hin kommen an die Wort / Der Herr ist mein Theil / spricht meine Seele / hat G. HochEdl. Gestr. die Mühe vom Haupt hebende gesagt: Und ein köstlich Ding ist es nur auch gedultig seyn und auff die Hülffe des Herrens hoffen. Darauf er denn weiter angehoben die Wort des 2ten Psalms: Die Angst meines Hertzens ist gros / wie er aber bald darnach beginnen zu ruhen / hat es gegen Abend sich annoch domals in etwas zu besserung mit ihm wieder angelassen / gleichwol die Kranckheit ihre abwechselung gehalten / bis auff den 6. Maij / da ihn zu Morgends umb 9. Uhr eine schwere Ohnmacht angetreten / daß man ihn kaum ins Bette wieder bringen können / so bald solches dennoch geschehen / hat er selber begehret / man möchte ihm seiner Gewonheit nach etliche Psalmen Davids vorlesen / hat auch noch / wie er ein wenig sich wieder erholet den 42. Psalm: Wieder Zursch schreiet nach frischem Wasser / über auffgeschlagen und ihm vorlesen lassen / wie man an die Wort gekommen: Was betrübst du dich meine Seele / hat er mit gefaltten Händen gesprochen: Harre auff Gott /  
dem

Chriſtliche Leichpredigt.

dem ich werde ihm noch danken / daß er meines Ange-  
ſichts Hülffe und mein GOTT iſt / darauß er wiederumb  
ein wenig eingeschlafen / wie er aber ohn gefahr zu Mit-  
tage umb 12. Uhr erwachet / hat er eine Ohnmacht über die  
andere abermahl empfunden / welches auch bis in die Nacht  
continuiret, wobey er gleichwol / wenn er nur ein wenig  
reſpiriret, herzlich geſeuffzet / auch mit groſſer An-  
dacht / lauter Stimme und aefaltenen Händen gebetet:  
Herr meinen Geiſt befehl ich dir / mein GOTT / mein  
GOTT weich nichte von mir. Wie aber ſelbiger Psalm  
geendet / hat er ſelbſt angefangen zu beten / Ein Wärm-  
lein bin ich arm und Fleiße. Und weil er ſolchen Psalm  
ganz außwendig gewußt / hat der vorbetende ſtill gehalten /  
und mit Verwunderung angehört / wie er mit ſo tieffer  
Andacht dieſe Worte außgeſprochen / ſo las mich nichte in  
dieſer Noth umbkommen und verzagen / ſpring mir zu  
Hülffe du treuer GOTT / und denn den letzten Verß:  
Drauff wil ich nun befehlen dir mein Seel in deine Hän-  
de / ach treuer Gott ſteh feſt bey mir / deinen Geiſt nichte  
von mir wende. Nach endigung ſolches Psalmes hat er  
ſelber begehret / man möchte einen Prediger fodern laſſen /  
darauff ſan den Herrn, Pſoren zu Leben geſchicket /  
welcher alſbald kommen / und wie er ihn ſehr ſchwach be-  
funden / mit geiſtreichen Sprüchen der heiligen Schrift  
ihn getroſtet / biß es etwan 12. Uhr in der Nacht kommen /  
da hat er beginnen mit der Bruſt zimlich hart zu röcheln /  
und wenn man ihm von dem verordneten Krafft und  
Perlen Waſſer gereicht / hat ers zwar willig eingenom-  
men / aber dabey geſagt: Ihr haltet mich nur damit auff.  
Nachgehends iſt ihm weiter vorgebetet: Herzlich thue  
mich

Christliche Leichpredigt.

mich verlangen nach einem seligen Ende / welchen Gesang er auch nach gebetet / und wie er kommen an die Wort: Ob ich gleich hinter lasse betrübte Wäyselern / hat er solche / weils ihm die Thränen häufig aus den Augen geflossen / nicht nach beten können. Als er nun befragt worden / wein er seine Jungfer Töchter nebst seinen Söhnen anbefehlen wolte / hat er darauff geantwortet / er hätte sie **GOTT** gar andächtig befohlen / der würde sie nicht verlassen / zweiffelte auch an dem nicht / was **S. Hoch Edl. Gestr. Acharz von der Schulenburgk** als Vetter und Nachbar mit einrahten thun könnte / er es an dem nicht fehlen lassen würde / weils er ihnen am nechsten were / und sie ihn an der Hand hätten / worauff er hernach in einen Schlass gerahen / so bis früh umb 6. Uhr geweret / da er wieder erwachet / unnd der Pfarrherr zu **Kohrberg** zu ihm gekommen / welcher wie er seine Schwachheit und Mattigkeit gesehen / ihn ebener massen aus Gottes Wort auffgerichtet und gefraget ob er denn sein Leben in Gottes Willen gar ergeben hätte? Dem er geantwortet: Ja / und er hätte danebest allen seinen Feinden vergeben / er hoffete / **GOTT** und sie würden ihm wieder vergeben haben. Da er ihn nun weiter gefraget / ob er ihm solte vorbeten / und er ja gesagt / hat gedachter Pastor angefangen: **O Jesu Gottes Lämblein / ich leb oder sterb so bin ich dein / Ob er nun gleich sehr schwach und frant gewesen / hat er doch fast allemahl / wenn ein Gebet oder Gesang angefangen oder geschlossen worden / mit beyden Händen seine Mäße ab und wieder auffgesetzt. Wie ihm aber der Mund wegen grosser Mattigkeit trucken geworden / ist ihm ein Löffel mit Krafft Wasser geboten /**

H

boren /

Christliche Leichpredigt.

beten / und wie er solchen zu sich genommen / hat er nun  
all genutz gesagt. Daher der Pastor Ursach genommen  
ihm weiters vorzu beten: **Herr Jesu Christ** ich weis  
gar wol daß ich einmahl mus sterben. Nach diesen  
sah **S. HochEdl. Gestr.** sich etwas umbher nach seinen  
umbstehenden und weinenden HochAdelichen Jungfern  
Töchtern / und jüngsten Sohn / und ward darnach ein  
wenig stille / wie aber gedachter Pfarrherr fragte: Ob er  
irgends seinen Kindern noch etwas wolte befehlen / oder  
seinen Bettern Herrn Achasen von der Schulenburg  
etwas sagen lassen / wenn **S. Gestr.** zu Hause komen:  
Antwortete er / ich habe mich der Welt und alles was drin-  
nen ist / gänzlich verziehen unnd begeben / darauff der  
Pfarrherr sagte: Wol hat der Junker gethan / daß er  
sich der mühseligen Welt begeben / und sagt derwegen:  
**Herr** wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach  
Himmel und Erden / darumb **Herr Jesu** dir leb ich /  
dir sterb ich / vñ wil mich nun gang wenden zu dir **Herr**  
Christ allein / gib mir ein seligs Ende. Da sing der Jun-  
cker an: Ach es weret lange / der Pfarrher tröstet ihn / sagen-  
de: Der Junker wüste wol / daß Gott ihm ein Ziel gesetzt /  
welches er nicht würde überschreiten können / sollte nur ge-  
dultig bleiben / der liebe Gott würde bald kommen. Hat ihm  
darauff vorgebetet: Wenn mein Stündlein verhanden  
ist / als nun der **8. Vers** angien: So fahr ich hin zu **Jesu**  
Christ / hub er beyde Hände empor / und betete zimlich  
laute / wolte auch wie vorhin / die Müse abnehmen / aber  
die Kräfte waren nicht mehr da. Denn die Hände be-  
gynnen zu sincken / daraus abzunehmen / daß es bald zu  
Ende lauffen würde. Derwegen der Pfarrherr von  
Kohr-

### Christliche Leichpredigt.

Rohrberg angefangen: Herzlich lieb hab ich dich O  
Herr / welches alles gar deutlich der Sel. Juncker mit  
betete / bis auff den letzten Vers: Ach Herr las deine  
liebe Englein / izund am letzten Ende mein Seelelein /  
da ward die Rede dunkel / und in dem ihm von selber zu-  
geruffen worden: Herr Jesu Christ erhöre mich / ich  
wil dich preisen ewiglich / da blieben die Augen stehen /  
und ward der Segen des Herren über ihn gesprochen. Ist  
also der Juncker Sel. am 5ten Maij Anno 1652. war der  
Sonntag vor Jubilate Morgens zwischen 6. und 7.  
Uhr ohne einzige Veränderung seiner Geberden sanfft und  
selig in dem Herrn entschlaffen / da ihm vorher am  
Sontage Judica das rechte viaticum als Christi wahrer  
Leib und Blut auff sein begehren ist gegeben worden / sei-  
nes Alters fünff und siebenzig Jahr / weniger zween  
Monath / fünff Wochen und 7. Tage / und ist für eine  
sonderbare grosse Gnade Gottes billig zu achten / daß  
eine deutliche Sprache und völliger Verstand fast bis auff  
den den letzten Odem bey ihm geblieben.

Gott der allerhöchste / der nun die Seele unsers seel.  
Junckern allbereit zur ewigen Freud und Herrlichkeit in  
sein Himmlisches Jerusalem hat aufgenommen / und die-  
selbe mit Ehren und Schmuck gekrönet / der wolle auch  
dem Leibe in seinem Grab Kämmerlein eine sanfftte Ruhe  
verlephen / und am Jüngsten Tage aus der Erden ihn  
wieder aufferwecken zum Ewigen Leben / daß er alsdenn  
mit der Seelen vereinhart sampt allen Auserwehlten die  
Krone der Gerechtigkeit von der Hand des Gerechten  
Richters Jesu Christi empfangen möge. Er wolle auch  
als ein Gott alles Trostes / und ein Gott / der da reich  
ist

### Christliche Leichpredige.

ist von Barmherzigkeit die HochEdlen hinterlassene  
Söhne und Töchter mit seinen heiligen Geist stercken und  
trösten / daß sie über den tödlichen hintrit ihres Sel. Herrn  
Vaters ihre Seele sein in Gedult fassen / und den Willen  
Gottes sich untergeben mögen / und wann er nun selbst  
in seinem Worte sich einen Vater der Weysen nennet /  
wolle er dasselbe würcklich an ihnen erfüllen / und sein liebe-  
reiches Vater Hertz ihnen dergestalt zuerkennen geben /  
daß sie seines Trostes / seines Raths / seiner Hülffe immer-  
dar sich mögen zuerfreuen haben. Uns alle aber wolle er  
lehren bedencken / daß wir sterben müssen auff daß wir  
Flug werden / weil er uns hat beruffen zu seiner Ewigen  
Zerlichkeit in Christo Iesu / wolle er uns volberciten  
stercken kräftigen und gründen / daß wir ritterlich käm-  
pffen / alles wol aufrichten / und die unverwelckliche Kro-  
ne der Ehren / wenn erscheinen wird / der Gerechte Richter /  
davon tragen mögen. Solches gebe uns ingesampt Gott  
Vater / Sohn und heiliger Geist gebenedeyet von  
.. Nun an bis in Ewigkeit / Amen.  
Amen.

E N D E.



an

- 1.) Anna Catharina Gräfin von Frenschhoff vgl. von  
Wohleritz 1673.
- 2.) Vossler Cfr 1673.
- 3.) Joach. Johan von Gupfild von von 15. Magd. 1672.
- 4.) Anna von Veltheim, Mathia Tischlerin 1586.
- 5.) Kopala vgl. von Bartenleben Curt von Veltheim  
Hilfkom id domm hieuten Cister 1675.
- 6.) Wilhelm von Knefbeck H. Pfand Pufft zu Nürnberg 1673.
- 7.) George Werner von Knefbeck hieuten Kinder 1673.
- 8.) Werner Dieb. Spiegelst. Eia hieuten Veltheim 1673.
- 9.) Gantzel von Bartenleben auf Heltzberg 1678.
- 10.) Frid. Ulrich von Veltheims Friederich Köpfer 1674.
- 11.) Hedige Wigand von der Kahlenburg 1672. (1670)
- 12.) Fräulein Floriane Charlotte von Alvenleben
- 13.) Hajon Eybers Officiant amtmittel 1675.
- 14.) Anna Elisab. Jacobolein vgl. Betkein 1673.
- 15.) Anna Leona vgl. Brauns Christophh Schmidt  
Bürgermeister zu Gupfild 1676.



78 L 1821

7A-70L

ULB Halle 3  
003 798 127



V077





Inches

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

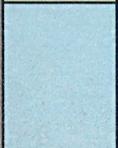
Red

Magenta

White

3/Color

Black



und gnadenreiche Ehren  
 der Christlichen Ritter und  
 der Jesu Christi  
 Worten S. Pauli  
 1. Cor. 4. 7. 8.  
 im Kampff gekempffet/ze.  
 nlicher Leibbegängnis  
 hoch Edelgebornen Ge-  
 und Besten Herrn

**Wiegands**  
 Burg/ auff Bezendorff  
 sel Erbherrn.

Im Jahr 1652. sanfft und Seeltig im  
 Tode verstorben/ und den 5. Aprilis Anno  
 1652. in der Stadt Arnheim, Christlichem Ader-  
 mit einem Hochansehnlichen  
 Bezendorff zur Erden  
 worden.

Goldreicher Adeltlicher versamlung  
 er/ auch auff begehren zum  
 ergeben von  
**RO TRINCIO**  
 Inspectore.

Druck bey Johann Müllern.



10

AK